



LENIN

**ÜBER
„DER IMPERIALISMUS IST
DER VORARBEND DER
SOZIALEN REVOLUTION
DES PROLETARIATS“**



Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

**LENIN
ÜBER
„DER IMPERIALISMUS IST
DER VORARBEND DER
SOZIALEN REVOLUTION
DES PROLETARIATS“**

Wir publizieren diese Broschüre, die auf einer Zusammenstellung der Kommunistischen Partei Chinas beruht und von ihr anlässlich des 90. Geburtstages Lenins 1960 veröffentlicht wurde. Dieses Dokument war, zusammen mit anderen, Teil einer massiven Kampagne im Kampf gegen den Chruschtschow Revisionismus. Wir sind überzeugt davon, dass das Studium dieser Dokumente heute von noch größerer Bedeutung ist.

SoL * Sozialistische Linke

I. DER IMPERIALISMUS IST MONOPOLISTISCHER, FAULENDER UND STERBENDER KAPITALISMUS

Wir müssen mit einer möglichst genauen und vollständigen Definition des Imperialismus beginnen. Der Imperialismus ist ein besonderes historisches Stadium des Kapitalismus. Diese Besonderheit ist eine dreifache: der Imperialismus ist: 1. monopolistischer Kapitalismus; 2. parasitärer oder faulender Kapitalismus; 3. sterbender Kapitalismus

Aus „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus“ (Oktober 1916)

Der Imperialismus ist die Fortsetzung der Entwicklung des Kapitalismus, sein höchstes Stadium, in gewisser Hinsicht das Übergangsstadium zum Sozialismus.

Ich kann daher nichts „Mechanisches“ darin sehen, wenn man die Analyse der grundlegenden Besonderheiten des Kapitalismus überhaupt durch die Analyse des Imperialismus ergänzt. Der Imperialismus gestaltet in Wirklichkeit den Kapitalismus nicht von Grund aus um, und er kann es auch nicht.

Der Imperialismus kompliziert und verschärft die Widersprüche des Kapitalismus, er „verknötet“ die Monopole mit der freien Konkurrenz, aber den Austausch, den Markt, die Konkurrenz, die Krisen usw. beseitigen kann der Imperialismus nicht. Der Imperialismus ist der im Ableben begriffene, aber noch nicht abgelebte, der sterbende, aber noch nicht gestorbene Kapitalismus. Nicht reine Monopole, sondern Monopole neben dem Austausch, dem Markt, der Konkurrenz, den Krisen das ist überhaupt die wesentlichste Eigenart des Imperialismus.

Aus „Materialien zur Revision des Parteiprogramms“ (April-Mai 1917)

DER IMPERIALISMUS IST MONOPOLISTISCHER KAPITALISMUS

Der gesamten internationalen Lage, wie sie sich jetzt gestaltet hat, liegen die ökonomischen Verhältnisse des Imperialismus zugrunde. Im Laufe des ganzen 20. Jahrhunderts hat sich diese neue, höchste und letzte Stufe des Kapitalismus vollauf herausgebildet. Sie wissen natürlich alle, daß die charakteristischsten, die wesentlichen Züge des Imperialismus darin bestehen, daß das Kapital

ungeheuren Umfang angenommen hat. An die Stelle der freien Konkurrenz sind Monopole von gigantischen Ausmaßen getreten. Einige wenige Kapitalisten vermochten in ihren Händen manchmal ganze Industriezweige zu konzentrieren; sie gingen in die Hände von Verbänden, Kartellen, Syndikaten oder Trusten über, die nicht selten internationalen Charakter tragen. Ganze Industriezweige nicht nur einzelner Länder, sondern der ganzen Welt gerieten so hinsichtlich der Finanzen, des Eigentumsrechts und teilweise der Produktion in die Hand von Monopolisten. Auf dieser Grundlage entwickelte sich eine noch nie dagewesene Herrschaft einer verschwindenden Zahl von Großbanken, Finanzkönigen, Finanzmagnaten, die sogar die freiesten Republiken faktisch in Finanzmonarchien verwandelt haben.

Aus „II. Kongreß der Kommunistischen Internationale: Referat über die internationale Lage und die Hauptaufgaben der Kommunistischen Internationale“ (19. Juli 1920)

Ökonomisch ist Imperialismus monopolistischer Kapitalismus. Damit das Monopol zum vollen Monopol wird, müssen die Konkurrenten nicht nur vom inneren Markt (vom Markt des betreffenden Staates) sondern auch vom äußeren Markt, müssen sie in der ganzen Welt verdrängt werden. Gibt es „in der Ära des Finanzkapitals“ eine ökonomische Möglichkeit die Konkurrenz auch in einem fremden Staat zu verdrängen? Natürlich: Dieses Mittel ist die finanzielle Abhängigkeit und der Aufkauf der Rohstoffquellen und dann - auch aller Unternehmen des Konkurrenten.

Die amerikanischen Truste sind der höchste Ausdruck der Ökonomik des Imperialismus oder monopolistischen Kapitalismus. Zur Beseitigung des Konkurrenten beschränken sich die Truste nicht auf wirtschaftliche Mittel, sondern greifen ständig zu politischen und sogar kriminellen Mitteln. Es wäre jedoch ein grober Fehler, bei rein ökonomischen Kampfmethoden das Monopol der Truste als ökonomisch nicht realisierbar anzusehen. Im Gegenteil, die Wirklichkeit liefert auf Schritt und Tritt Beweise für diese „Realisierbarkeit“: die Truste untergraben mit Hilfe der Banken, (die Herren der Truste sind gleichzeitig die Herren der Banken: Aufkauf von Aktien) den Kredit des Konkurrenten, die Truste unterbinden die Materialzufuhr ihrer Konkurrenten (die Herren der Truste sind gleichzeitig die Herren der Eisenbahnen: Aufkauf von Aktien), die Truste senken für eine gewisse Zeit die Preise unter die Selbstkosten und wenden dafür Millionen auf, um den Konkurrenten zu ruinieren und seine Unternehmen und seine Rohstoffquellen (Gruben, Boden, usw.) aufzukaufen.

Das ist eine rein ökonomische Analyse der Macht der Truste und ihrer Expansion. Das ist der rein ökonomische Weg der Expansion: Aufkauf von Unternehmen, Betrieben und Rohstoffquellen.

Das große Finanzkapital eines Landes ist stets in der Lage, seine Konkurrenten auch in einem fremden, politisch unabhängigen Land aufzukaufen, und tut dies auch ständig.

*Aus „Über eine Karikatur auf den Marxismus und über den ‚imperialistischen Ökonomismus‘“
(August-Oktober 1916)*

Imperialismus ist monopolistischer Kapitalismus. Jedes Kartell, jeder Trust, jedes Syndikat, jede der Riesenbanken ist ein Monopol. Der Extraprofit ist nicht verschwunden, sondern geblieben. Die Ausbeutung aller übrigen Länder durch ein privilegiertes, finanziell reiches Land ist geblieben und hat sich verstärkt. Ein Häuflein reicher Länder – es gibt ihrer im ganzen vier, wenn man selbständigen und wirklich riesengroßen „modernen“, Reichtum im Auge hat: England, Frankreich, die Vereinigten Staaten, und Deutschland -, dieses Häuflein Länder hat Monopole in unermeßlichen Ausmaßen entwickelt, bezieht einen Extraprofit in Höhe von Hunderten Millionen, wenn nicht von Milliarden, saugt die anderen Länder, deren Bevölkerung nach Hunderten und aber Hunderten Millionen zählt, erbarmungslos aus und kämpft untereinander um die Teilung der besonders üppigen, besonders fetten, besonders bequemen Beute.

Aus „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus“ (Oktober 1916)

Die Monopolverbände der Kapitalisten - die Kartelle, Syndikate und Truste - teilen vor allem den ganzen Inlandsmarkt unter sich auf, indem sie die Produktion des betreffenden Landes mehr oder weniger vollständig an sich reißen. Aber der Inlandsmarkt hängt unter dem Kapitalismus untrennbar mit dem Außenmarkt zusammen. Der Kapitalismus hat längst den Weltmarkt geschaffen. Und in dem Maße, wie der Kapitalexport wuchs und die ausländischen und kolonialen Verbindungen und „Einflusssphären“ der riesigen Monopolverbände sich in jeder Weise erweiterten, kam es „natürlicherweise“ unter ihnen zu Abmachungen im Weltmaßstabe, zur Bildung von internationalen Kartellen.

Aus „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ (Januar-Juni 1916)

Erinnern wir uns, worauf die Ablösung der vorausgegangenen „friedlichen“ Epoche des Kapitalismus durch die gegenwärtige imperialistische Epoche beruht: darauf, daß die freie Konkurrenz monopolistischen Kapitalistenverbänden Platz gemacht hat, sowie darauf, daß der ganze Erdball aufgeteilt ist. Es ist klar, daß diese beiden Fakten (und Faktoren) wirklich Weltbedeutung haben: Freihandel

und friedliche Konkurrenz waren möglich und notwendig, solange das Kapital ungehindert seine Kolonien ausdehnen und in Afrika usw. noch unbesetzte Gebiete an sich reißen konnte; dabei war die Konzentration des Kapitals noch schwach, und monopolistische Unternehmen, d.h. so gewaltige, daß sie einen gegebenen Industriezweig ganz beherrscht hätten, gab es noch nicht. Das Aufkommen und das Wachstum dieser monopolistischen Unternehmen (allem Anschein nach ist dieser Prozeß weder in England noch in Amerika zum Stillstand gekommen? sogar Kautsky wird wohl kaum bestreiten wollen, daß der Krieg ihn beschleunigt und verschärft hat) macht die frühere freie Konkurrenz unmöglich, entzieht ihr den Boden unter den Füßen, die Aufteilung des Erdballs aber erzwingt den Übergang von der friedlichen Expansion zum bewaffneten Kampf um die Neuaufteilung der Kolonien und Einflußsphären.

*Aus „Der Zusammenbruch der II. Internationale“
(Geschrieben in der zweiten Maihälfte und
ersten Junihälfte 1915)*

. . . daß das Charakteristische dieser Periode die endgültige Aufteilung der Erde ist, endgültig nicht etwa in dem Sinne, daß eine Neuverteilung unmöglich wäre - im Gegenteil, Neuverteilungen sind möglich und unvermeidlich - sondern in dem Sinne dass die Kolonialpolitik der kapitalistischen Länder die Besitzergreifung unbesetzter Länder auf unserem Planeten beendet hat. Die Welt erwies sich zum erstenmal als bereits aufgeteilt, so daß in der Folge nur noch Neuverteilurigen in Frage kommen, d. h. der Übergang von einem „Besitzer“ auf den anderen, nicht aber die Besitzergreifung herrenlosen Landes.

Wir leben folglich, in einer eigenartigen Epoche der kolonialen Weltpolitik, die aufs engste verknüpft ist mit „der jüngsten Entwicklungsstufe des Kapitalismus“, dem Finanzkapital.

*Aus „Der Imperialismus als höchstes Stadium
des Kapitalismus“ (Januar-Juni 1916)*

Wäre eine möglichst kurze Definition des Imperialismus erforderlich, so müßte man sagen, der Imperialismus ist das monopolistische Stadium des Kapitalismus. Eine solche Definition würde die Hauptsache enthalten, denn auf der einen Seite ist das Finanzkapital das Bankkapital einiger weniger monopolistischer Großbanken, das mit dem Kapital monopolistischer Industriellenverbände verschmolzen ist, und auf der anderen Seite ist die Aufteilung der Welt der Übergang von einer Kolonialpolitik, die sich ungehindert auf Kosten der noch von keiner kapitalistischen Macht besetzten Gebiete ausdehnt, zu einer Kolonialpolitik der monopolistischen Beherrschung der restlos aufgeteilten Erde.

Doch sind allzu kurze Definitionen zwar bequem, denn sie fassen das Wichtigste zusammen, aber dennoch unzulänglich, sobald aus ihnen die wesentlichsten Züge der zu definierenden Erscheinung speziell abgeleitet werden sollen. Deshalb muß man – ohne zu vergessen, daß alle Definitionen überhaupt nur bedingte und relative Bedeutung haben, da eine Definition niemals die allseitigen Zusammenhänge einer Erscheinung in ihrer vollen Entfaltung umfassen kann - eine solche Definition des Imperialismus geben, die folgende fünf seiner wichtigsten Merkmale enthalten würde: 1. Konzentration der Produktion und des Kapitals, die eine so hohe Entwicklungsstufe erreicht hat, daß sie Monopole schafft, die im Wirtschaftsleben die entscheidende Rolle spielen; 2. Verschmelzung des Bankkapitals mit dem Industriekapital und Entstehung einer Finanzoligarchie auf der Basis dieses „Finanzkapitals“; 3. der Kapitalexport, zum Unterschied vom Warenexport, gewinnt besonders wichtige Bedeutung; 4. es bilden sich internationale monopolistische Kapitalistenverbände, die die Welt unter sich teilen, und 5. die territoriale Aufteilung der Erde unter die kapitalistischen Großmächte ist beendet. Der Imperialismus ist der Kapitalismus auf jener Entwicklungsstufe, wo die Herrschaft der Monopole und des Finanzkapitals sich herausgebildet, der Kapitalexport hervorragende Bedeutung gewonnen, die Aufteilung der Welt durch die internationalen Truste begonnen hat und die Aufteilung des gesamten Territoriums der Erde durch die größten kapitalistischen Länder abgeschlossen ist.

Aus „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ (Januar-Juni 1916)

DER IMPERIALISMUS IST PARASITÄRER ODER FAULENDER KAPITALISMUS

Daß der Imperialismus parasitärer oder faulender Kapitalismus ist, zeigt sich vor allem in der Tendenz zur Fäulnis, die jedes Monopol auszeichnet, wenn Privateigentum an den Produktionsmitteln besteht. Der Unterschied zwischen der republikanisch-demokratischen und der monarchistisch-reaktionären imperialistischen Bourgeoisie verwischt sich gerade deshalb, weil die eine wie die andere bei lebendigem Leibe verfault (was eine erstaunlich rasche Entwicklung des Kapitalismus in einzelnen Industriezweigen, in einzelnen Ländern, in einzelnen Perioden keineswegs ausschließt). Zweitens zeigt sich der Fäulnisprozeß des Kapitalismus in der Entstehung einer gewaltigen Schicht von Rentiers, Kapitalisten, die vom „Kuponschneiden“ leben. In den vier fortgeschrittensten imperialistischen Ländern – England, Nordamerika,

Frankreich und Deutschland – beträgt das in Wertpapieren angelegte Kapital je 100 bis 150 Milliarden Francs, was ein Jahreseinkommen von nicht weniger als 5 bis 8 Milliarden je Land bedeutet. Drittens ist Kapitalexport Parasitismus ins Quadrat erhoben. Viertens „will das Finanzkapital nicht Freiheit, sondern Herrschaft“. Politische Reaktion auf der ganzen Linie ist eine Eigenschaft des Imperialismus. Korruption, Bestechung im Riesenausmaß, Panamaskandale jeder Art. Fünftens verwandelt die Ausbeutung der unterdrückten Nationen, die untrennbar mit Annexionen verbunden ist, und insbesondere die Ausbeutung der Kolonien durch ein Häuflein von „Groß“mächten die „zivilisierte“ Welt immer mehr in einen Schmarotzer am Körper der nichtzivilisierten Völker, die viele hundert Millionen Menschen zählen. Der römische Proletarier lebte auf Kosten der Gesellschaft. Die heutige Gesellschaft lebt auf Kosten des modernen Proletariats. Dieses treffende Wort Sismondis pflegte Marx besonders hervorzuheben. Der Imperialismus verändert die Sache etwas: Die privilegierte Oberschicht des Proletariats der imperialistischen Mächte lebt zum Teil auf Kosten der vielen Hundert Millionen Menschen der nichtzivilisierten Völker.

Aus „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus“ (Oktober 1916)

Wie wir gesehen haben, ist die tiefste ökonomisch Grundlage des Imperialismus das Monopol. Dieses Monopol ist ein kapitalistisches, d. h. ein Monopol das aus dem Kapitalismus erwachsen ist und im allgemeinen Milieu des Kapitalismus, der Warenproduktion, der Konkurrenz, in einem beständigen und unlöslichen Widerspruch zu diesem allgemeinen Milieu steht. Und dennoch erzeugt es, wie jedes andere Monopol, unvermeidlich die Tendenz zur Stagnation und Fäulnis. In demselben Maße wie, sei es auch nur vorübergehend, Monopolpreise eingeführt werden, verschwindet bis zu einem gewissen Grade der Antrieb zum technischen und folglich auch zu jedem anderen Fortschritt, zur Vorwärtsbewegung; in dem selben Maße entsteht ferner die ökonomische Möglichkeit, den technischen Fortschritt künstlich aufzuhalten. Ein Beispiel: In Amerika hat ein gewisser Owens eine Flaschenmaschine erfunden, die eine Revolution in der Flaschenherstellung herbeiführt. Das deutsche Kartell der Flaschenfabrikanten kauft Owens' Patente auf, um sie beiseite zu legen, und verhindert so ihre Anwendung. Gewiß kann das Monopol unter dem Kapitalismus die freie Konkurrenz auf dem Weltmarkt niemals restlos und auf sehr lange Zeit ausschalten (das ist übrigens einer der Gründe, warum die Theorie des Ultraimperialismus unsinnig ist). Die Möglichkeit, durch technische Verbesserungen die Produktionskosten herabzumindern und die Profite zu erhöhen, begünstigt natürlich Neuerungen. Aber die Tendenz zur Stagnation

und Fäulnis, die dem Monopol eigen ist, wirkt nach wie vor und gewinnt in einzelnen Industriezweigen, in einzelnen Ländern für gewisse Zeiträume die Oberhand.

Das Monopol der Beherrschung besonders ausgedehnter, reicher oder günstig gelegener Kolonien wirkt in derselben Richtung.

Weiter. Der Imperialismus bedeutet eine ungeheure Anhäufung von Geldkapital in wenigen Ländern, das, wie wir gesehen haben, 100 bis 150 Milliarden Frank in Wertpapieren erreicht. Daraus ergibt sich das außergewöhnliche Anwachsen der Klasse oder, richtiger, der Schicht der Rentner, d.h. der Personen, die vom „Kuponschneiden“ leben, die von der Beteiligung an irgendeinem Unternehmen völlig losgelöst sind, deren Beruf der Müßiggang ist. Die Kapitalausfuhr, eine der wesentlichsten ökonomischen Grundlagen des Imperialismus, steigert diese völlige Isolierung der Rentnerschicht von der Produktion noch mehr und drückt dem ganzen Lande, das von der Ausbeutung der Arbeit einiger überseeischer Länder und Kolonien lebt, den Stempel des Parasitismus auf.

Aus „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ (Januar-Juni 1916)

Monopol, Oligarchie, das Streben nach Herrschaft statt nach Freiheit, die Ausbeutung einer immer größeren Anzahl kleiner oder schwacher Nationen durch ganz wenige reiche oder mächtige Nationen - all das erzeugte jene Merkmale des Imperialismus, die uns veranlassen, ihn als parasitären oder in Fäulnis begriffenen Kapitalismus zu kennzeichnen. Immer plastischer tritt als eine Tendenz des Imperialismus die Bildung des „Rentnerstaates“, des Wucherstaates hervor, dessen Bourgeoisie in steigendem Maße von Kapitalexport und „Kuponschneiden“ lebt. Es wäre ein Fehler, zu glauben, daß diese Fäulnistendenz ein rasches Wachstum des Kapitalismus ausschließe; durchaus nicht: Einzelne Industriezweige, einzelne Schichten der Bourgeoisie und einzelne Länder offenbaren im Zeitalter des Imperialismus mehr oder minder stark bald die eine bald die andere dieser Tendenzen. Im großen und ganzen wächst der Kapitalismus bedeutend schneller als früher, aber dieses Wachstum wird nicht nur im allgemeinen immer ungleichmäßiger, sondern die Ungleichmäßigkeit äußert sich auch im besonderen in der Fäulnis der kapitalkräftigsten Länder (England).

a. a. O.

Während sich in den Jahren 1865 bis 1898 das britische Nationaleinkommen etwa verdoppelt hat, hat sich das „Einkommen vom Ausland“ in dieser Zeit verneufacht. Wenn zu den „Verdiensten“ des Imperialismus „die Erziehung der

Farbigen zur Arbeit“ gerechnet wird (ohne Zwang geht es ja nicht . . .), so besteht die „Gefahr“ des Imperialismus darin, daß Europa „die Arbeit überhaupt – zunächst die landwirtschaftliche und montane Arbeit, sodann auch gröbere industrielle Arbeit – auf die farbige Menschheit abschiebt und sich selbst in die Rentnerrolle zurückzieht, womit es vielleicht die wirtschaftliche und ihr folgend die politische Emanzipation der farbigen Rassen vorbereitet“.

Immer mehr Land wird in England der Landwirtschaft entzogen und für Sport und Amüsement der Reichen verwendet. Von Schottland, diesem aristokratischen Jagt- und Sportplatz der Welt, wird gesagt, daß es „von seiner Vergangenheit und Herrn Carnegie (dem amerikanischen Milliardär) lebt“. Allein für Rennen und Fuchsjagten gibt England jährlich 14 Millionen Pfund (ca. 130 Millionen Rubel) aus. Die Zahl der Rentner beläuft sich in England auf rund eine Million. Der Prozentsatz der produzierenden Bevölkerung geht zurück. . .

a. a. O.

Das besondere Kennzeichen des Imperialismus ist eben diese Ausbeutung der schlechterbezahlten Arbeiter aus den rückständigen Ländern. Der Parasitismus der reichen imperialistischen Länder baut sich in gewissem Grade eben darauf auf, daß sie sich einen Teil ihrer eigenen Arbeiterschaft durch höhere Löhne kaufen, während sie die „billigeren“ Arbeitskräfte aus anderen Ländern auf das schamloseste ausbeuten. Nach „schlechterbezahlten“ müssen die Worte „und oft rechtlosen“ hinzugefügt werden, denn die Ausbeuter aus den „zivilisierten“ Ländern machen sich auch die Tatsache, daß die aus anderen Ländern importierten Arbeiter rechtlos dastehen, zunutze.

Aus „Zur Revision des Parteiprogramms“ (6.-8. Oktober 1917)

Der Imperialismus, der die Aufteilung der Welt und die Ausbeutung nicht allein Chinas bedeutet, der monopolistisch hohe Profite für eine Handvoll der reichsten Länder bedeutet, schafft die ökonomische Möglichkeit zur Bestechung der Oberschichten des Proletariats und nährt, formt und festigt dadurch den Opportunismus.

Aus „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ (Januar-Juni 1916)

Ökonomisch ist der Imperialismus (oder die „Epoche“ des Finanzkapitals - nicht um Worte geht es) die höchste Entwicklungsstufe des Kapitalismus, und zwar eine Stufe, auf der die Produktion so sehr Groß- und Größtproduktion

geworden ist, daß die freie Konkurrenz vom Monopol abgelöst wird. Das ist das ökonomische Wesen des Imperialismus. Das Monopol findet seinen Ausdruck sowohl in den Trusten, Syndikaten usw. als auch in der Allmacht der Riesenbanken, sowohl im Aufkauf der Rohstoffquellen usw. als auch in der Konzentration des Bankkapitals usw. Das ökonomische Monopol – das ist der Kern der ganzen Sache.

Derpolitische Überbau über der neuen Ökonomik, über dem monopolistischen Kapitalismus (Imperialismus ist monopolistischer Kapitalismus) ist die Wendung von der Demokratie zur politischen Reaktion. Der freien Konkurrenz entspricht die Demokratie. Dem Monopol entspricht die politische Reaktion. „Das Finanzkapital will nicht Freiheit, sondern Herrschaft“, sagt Rudolf Hilferding völlig richtig in seinem „Finanzkapital“.

Die „Außenpolitik“ von der Politik schlechthin zu trennen oder gar die Außenpolitik der Innenpolitik entgegenzustellen, ist grundfalsch, unmarxistisch, unwissenschaftlich. Sowohl in der Außenpolitik wie auch gleicherweise in der Innenpolitik strebt der Imperialismus zur Verletzung der Demokratie, zur Reaktion. In diesem Sinne ist unbestreitbar, daß der Imperialismus „Negation“ der Demokratie überhaupt, der ganzen Demokratie ist, keineswegs aber nur einer demokratischen Forderung, nämlich der Selbstbestimmung der Nationen.

*Aus „Über eine Karikatur auf den Marxismus und über den ‘imperialistischen Ökonomismus’“
(August-Oktober 1916)*

Im zivilisierten und fortgeschrittenen Europa, mit seiner glänzend entwickelten Technik, mit seiner reichen, vielseitigen Kultur und seinen Verfassungen, ist ein historischer Moment eingetreten, wo die dominierende Bourgeoisie aus Furcht vor dem wachsenden und erstarkenden Proletariat alles Rückständige, Absterbende, Mittelalterliche unterstützt. Die untergehende Bourgeoisie verbindet sich mit allen überlebten und untergehenden Kräften, um die ins Wanken geratende Lohnsklaverei zu erhalten.

.....

Und schwerlich kann man ein schlagenderes Beispiel dieser Fäulnis der gesamten europäischen Bourgeoisie anführen als ihre Unterstützung der Reaktion in Asien um der eigennützigen Zwecke der finanziellen Geschäftemacher und der kapitalistischen Gauner willen.

*Aus „Das rückständige Europa und das fortgeschrittene Asien“ („Prawda“ Nr. 113, 18.
Mai 1913)*

DER IMPERIALISMUS IST STERBENDER KAPITALISMUS

Aus allem was über das ökonomische Wesen des Imperialismus gesagt wurde, geht hervor, daß er charakterisiert werden muß als Übergangskapitalismus oder richtiger, als sterbender Kapitalismus.

Aus „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ (Januar-Juni 1916)

Es ist begreiflich, warum der Imperialismus sterbender Kapitalismus ist, den Übergang zum Sozialismus bildet: das aus dem Kapitalismus hervorwachsende Monopol ist bereits das Sterben des Kapitalismus, der Beginn seines Übergangs in den Sozialismus.

Aus „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus“ (Oktober 1916)

Die übliche Einteilung der geschichtlichen Epochen, . . . , ist folgende: 1. 1789-1871; 2. 1871-1914; 3. 1914-?. . . Die erste Epoche, von der großen französischen Revolution bis zum deutsch-französischen Krieg, ist die Epoche des Aufstiegs und des vollen Sieges der Bourgeoisie. Es ist dies die aufsteigende Linie der Bourgeoisie, die Epoche der bürgerlich-demokratischen Bewegungen im allgemeinen und der bürgerlich-nationalen im besonderen, die Epoche, in der die überlebten feudal-absolutistischen Institutionen rasch zerbrochen werden. Die zweite Epoche ist die Epoche der vollen Herrschaft und des Niedergangs der Bourgeoisie, die Epoche des Übergangs von der fortschrittlichen Bourgeoisie zum reaktionären und erzreaktionären Finanzkapital. Es ist dies die Epoche der Vorbereitung und langsamen Kräftesammlung seitens der neuen Klasse, der modernen Demokratie. Die dritte, eben erst anbrechende Epoche bringt die Bourgeoisie in die gleiche „Lage“, in der die Feudalherren während der ersten Epoche gewesen sind. Es ist dies die Epoche des Imperialismus und der imperialistischen wie auch der durch den Imperialismus ausgelösten Erschütterungen.

.

Die internationalen Konflikte sind auch in der dritten Epoche ihrer Form nach ebensolche internationale Konflikte geblieben wie in der ersten Epoche, aber ihr sozialer und klassenmäßiger Inhalt hat sich von Grund aus geändert. Die objektive geschichtliche Lage ist eine völlig andere geworden.

An die Stelle des Kampfes, den das aufsteigende, sich national emanzipierende Kapital gegen den Feudalismus geführt hatte, ist der Kampf des erzreaktionären, überholten Finanzkapitals, das sich selbst überlebt hat und dem Niedergang, dem Verfall entgegengeht, gegen die neuen Kräfte getreten. Der bürgerlich-nationale Rahmen der Staaten, der in der ersten Epoche eine Stütze für die Entwicklung der Produktivkräfte der Menschheit war, die sich vom Feudalismus befreite, ist jetzt, in der dritten Epoche, zu einem Hindernis für die weitere Entwicklung der Produktivkräfte geworden. Die Bourgeoisie hat sich aus einer aufsteigenden, fortschrittlichen Klasse in eine absteigende, verfallende, innerlich abgestorbene, reaktionäre Klasse verwandelt. Eine ganz andere Klasse ist im – großen geschichtlichen Maßstab - zur aufsteigenden Klasse geworden.

Aus „Unter fremder Flagge“ (Geschrieben nicht vor Februar 1915)

Er (der Kapitalismus) hat sich überlebt. Er ist zu einem reaktionären Hemmschuh der menschlichen Entwicklung geworden. Er läuft auf die Allmacht einer Handvoll Milliardäre und Millionäre hinaus, die die Völker in ein Gemetzel treiben, um die Frage zu entscheiden, ob der deutschen oder der englischen-französischen Räubergruppe die imperialistische Beute, die Macht über die Kolonien, die finanziellen „Einflußsphären“ oder die „Verwaltungsmandate“ usw. zufallen sollen.

Während des Krieges 1914-1918 wurden Dutzende Millionen von Menschen gerade deswegen und nur deswegen getötet und verstümmelt. Die Erkenntnis dieser Wahrheit verbreitet sich mit unaufhaltsamer Kraft und Schnelligkeit unter der Masse der Werktätigen in allen Ländern - und dies umsomehr, als der Krieg allerorts unerhörten Ruin verursacht hat; für den Krieg aber müssen überall Zinsen für die Schulden bezahlt werden, auch die „Sieger“völker müssen das tun. Was aber sind diese Zinsen? Sie sind ein Milliarden tribut an die Herren Millionäre dafür, daß sie so liebenswürdig waren, daß sie Dutzenden von Millionen Arbeitern und Bauern gestatteten, sich gegenseitig zu töten und zu verstümmeln, um die Frage der Teilung der Profite der Kapitalisten zu entscheiden.

Der Zusammenbruch des Kapitalismus ist unvermeidlich. Das revolutionäre Bewußtsein der Massen wächst überall. Davon zeugen Tausende von Anzeichen.

Die Kapitalisten, die Bourgeoisie, können im für sie „besten“ Falle den Sieg des Sozialismus in diesem oder jenem einzelnen Lande um den Preis der Vernichtung von weiteren Hunderttausenden von Arbeitern und Bauern hinausschieben. Aber retten können sie den Kapitalismus nicht. Er wird von der Sowjetrepublik abgelöst. . .

Aus „Antwort auf die Fragen eines amerikanischen Journalisten“ (20. Juli 1919)

In allen Ländern erschallen unsere Losungen, wird unser revolutionäres Banner entrollt. In Amerika - in diesem Land, das früher das freieste Land der Welt genannt wurde - sind die Gefängnisse überfüllt mit Sozialisten; in Deutschland finden die Worte des österreichischen Sozialisten Friedrich Adler: „Richtet eure Bajonette nicht gegen die russischen Arbeiter und Bauern, sondern gegen eure eigene Bourgeoisie“ unter den Arbeitern und Soldaten weite Verbreitung. . . Noch ist das Ende des von den Kapitalisten angezettelten Völkermordens nicht abzusehen. Je mehr Siege Deutschland erringt, desto mehr Räuber gleich ihm schließen sich der anderen Seite an, und jetzt steht neben den Engländern und Franzosen auch schon Amerika im Krieg. Dem Krieg werden nur die Arbeiter ein Ende setzen: die Weltrevolution wird unvermeidlich kommen. In Deutschland hat schon eine „defätistische“ Bewegung begonnen, so wie wir sie bei uns hatten; in Italien und in Österreich kommt es zu Massenstreiks; in Amerika werden Massenverhaftungen von Sozialisten vorgenommen. Und im bangen Vorgefühl ihres Untergangs machen die Kapitalisten und Gutsbesitzer die äußersten Anstrengungen, um die revolutionäre Bewegung abzuwürgen. Die russischen Kapitalisten strecken den englischen und französischen Kapitalisten und Gutsbesitzern die Hand entgegen.

Jetzt gibt es zwei Fronten: auf der einen Seite die Arbeiter und Bauern, auf der anderen – die Kapitalisten. Der letzte, entscheidende Kampf bricht an. Jetzt kann es keine Verständigung mit der Bourgeoisie geben. Siegen müssen entweder sie oder wir.

Aus „Rede auf einer Kundgebung im Butyrki-Stadtbezirk“ (2. August 1918)

Genossen, für diejenigen, die die Entwicklung der europäischen Gesellschaft beobachtet haben, stand es schon längst außer jedem Zweifel, daß der Kapitalismus kein friedliches Ende nehmen kann, daß er entweder unmittelbar zum Aufstand der breiten Massen gegen das Joch des Kapitals führt oder daß er auf dem viel schwereren, qualvolleren und blutigeren Wege des Krieges zu dem gleichen Ergebnis führt.

Aus „Gemeinsame Sitzung des Gesamtrussischen Zentral-exekutivkomitees, des Moskauer Sowjets der Arbeiter-, Bauern- und Rotarmistendeputierten und der Gewerkschaften: Referat über den Kampf gegen Hungersnot“ (4. Juni 1918)

II. ALLE WIDERSPRÜCHE DES KAPITALISMUS NEHMEN IN DER EPOCHE DES IMPERIALISMUS NOCH NIE DAGEWESENE SCHÄRFE AN

**DIE IMPERIALISTEN SIND WILDE TIERE UND RÄUBER. SIE PLÜNDERN
DIE WELT AUS; SIE BEKÄMPFEN SICH GEGENSEITIG UND RÜSTEN
GEGENEINANDER AUF**

Die grundlegende Besonderheit des jüngsten Kapitalismus ist die Herrschaft der Monopolverbände der Großunternehmer. Derartige Monopole sind am festesten, wenn alle Rohstoffquellen in einer Hand zusammengefaßt werden, und wir haben gesehen, mit welchem Eifer die internationalen Kapitalistenverbände ihre Anstrengungen darauf richten, dem Gegner jede Konkurrenz unmöglich zu machen, z.B. Eisenerzlager oder Petroleumquellen usw. aufzukaufen. Einzig und allein der Kolonialbesitz bietet volle Gewähr für den Erfolg der Monopole gegenüber allen Zufälligkeiten im Kampfe mit dem Gegner - bis zu der Zufälligkeit, daß der Gegner auf den Wunsch verfallen könnte, sich hinter ein Gesetz über das Staatsmonopol zu verschanzen. Je entwickelter der Kapitalismus, je fühlbarer der Rohstoffmangel, je akuter die Konkurrenz und die Jagd nach Rohstoffquellen in der ganzen Welt ist, desto verzweifelter ist der Kampf um die Erwerbung von Kolonien.

*Aus „Der Imperialismus als höchstes Stadium des
Kapitalismus“ (Januar-Juni 1916)*

Bei einem Bankrott des konkurrierenden Kapitalisten und der konkurrierenden Nation gewinnt das Kapital, weil es sich noch stärker konzentriert; je schärfer und „enger“ daher die wirtschaftliche Konkurrenz ist, d. h. die ökonomischen Anstrengungen, den Bankrott des andern herbeizuführen, desto stärker ist das Streben der Kapitalisten, dem auch die militärischen Anstrengungen hinzuzufügen, durch die der Konkurrent bankrott gemacht wird.

*Aus „Der Zusammenbruch der II. Internationale“
(Geschrieben in der zweiten Maihälfte und ersten
Junihälfte 1915)*

Das Finanzkapital und die Truste schwächen die Unterschiede im Tempo des Wachstums der verschiedenen Teile der Weltwirtschaft nicht ab, sondern verstärken sie. Sobald aber die Kräfteverhältnisse sich geändert haben, wie sollen dann unter dem Kapitalismus die Gegensätze anders ausgetragen werden als durch Gewalt?

Aus „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ (Januar-Juni 1916)

Aus dieser Aufteilung der ganzen Welt, aus dieser Herrschaft der kapitalistischen Monopole, aus dieser Allmacht einer verschwindenden Zahl von Großbanken - nicht mehr als zwei, drei, vier oder fünf in jedem Staat - erwuchs unvermeidlich der erste imperialistische Krieg 1914-1918. Dieser Krieg ging um die Neuaufteilung der ganzen Welt. Der Krieg ging darum, welche der verschwindend kleinen Gruppen der größten Staaten - die englische oder die deutsche Gruppe - die Möglichkeit und das Recht erhalten sollte, die ganze Erde zu plündern, zu würgen und auszubeuten. Sie wissen, daß der Krieg diese Frage zugunsten der englischen Gruppe entschieden hat. Und das Ergebnis dieses Krieges ist eine ungeheure Verschärfung aller kapitalistischen Gegensätze.

Aus „II .Kongreß der Kommunistischen Internationale: Referat über die internationale Lage und die Hauptaufgaben der Kommunistischen Internationale“ (19. Juni 1920)

In Wirklichkeit aber ist das ein Krieg zwischen zwei Gruppen von räuberischen Großmächten um die Aufteilung der Kolonien, um die Versklavung anderer Nationen, um Vorteile und Privilegien auf dem Weltmarkt. Es ist der reaktionärste aller Kriege, es ist ein Krieg der modernen Sklavenhalter für die Aufrechterhaltung und Festigung der kapitalistischen Sklaverei. . . Ob nun Deutschland siegt oder ob Rußland siegt oder ob der Krieg mit einem „Unentschieden“ endet - in jedem Fall bringt er über die Menschheit neue Unterdrückung Hunderter Millionen von Menschen, die die Kolonien, Persien, die Türkei und China bevölkern, bringt er neue Versklavung der Nationen, neue Ketten für die Arbeiterklasse in allen Ländern.

Aus „Über den Krieg. Aufruf“ (August 1915)

Um die Aufteilung der Türkei, Persiens, Mesopotamiens und Chinas tobt ein wütender Kampf zwischen Japan, England, Amerika und Frankreich. Die bürgerliche Presse dieser Länder ist voll der tollsten Angriffe und boshaftesten Ausfälle gegen ihre „Kollegen“, weil sie ihnen die Beute vor der Nase wegschnappen.

Wir sehen einen völligen Zerfall unter den Spitzen dieses Häufleins reichster Länder. Für einundeinviertel Milliarde Menschen ist es unmöglich, in der Sklaverei zu leben, die ihnen der fortgeschrittene und zivilisierte Kapitalismus aufzwingen will, und das sind immerhin 70 Prozent der Bevölkerung der Erdballs. Das winzig kleine Häuflein der reichsten Staaten, England, Amerika und Japan (Japan hatte die Möglichkeit, die östlichen, asiatischen Länder auszuplündern, besitzt aber keine selbständige finanzielle und militärische Macht und kommt nicht aus ohne Unterstützung durch ein anderes Land) - diese zwei oder drei Länder sind außerstande, die wirtschaftlichen Verhältnisse zu ordnen, und treiben eine Politik, die darauf gerichtet ist, die Politik ihrer Teilhaber und Partner im Völkerbund zu durchkreuzen. Daraus ergibt sich die Weltkrise. Und diese ökonomischen Wurzeln der Krise sind der Hauptgrund dafür, warum die Kommunistische Internationale so glänzende Erfolge erringt.

Aus „II .Kongreß der Kommunistischen Internationale: Referat über die internationale Lage und die Hauptaufgaben der Kommunistischen Internationale“ (19. Juni 1920)

Wir alle sind uns darüber klar, daß die Interessen der imperialistischen Staaten auseinandergehen. Trotz aller Erklärungen ihrer Minister über die friedliche Beilegung strittiger Fragen können die imperialistischen Mächte in Wirklichkeit keinen einzigen ernstesten Schritt in politischen Fragen unternehmen, ohne daß Differenzen zwischen ihnen entstehen; Die Franzosen brauchen ein starkes Polen und ein starkes Russland zaristischer Prägung und sind bereit, alle Opfer dafür zu bringen. England dagegen erstrebt, ausgehend von seiner geographischen Lage; ein anderes Ziel, nämlich die Zerstückelung Rußlands und die Schwächung Polens, damit zwischen Frankreich und Deutschland ein Gleichgewicht besteht, das den siegreichen Imperialisten die Beherrschung der Kolonien sichert, die sie sich im Ergebnis des Weltkriegs durch Deutschlands Beraubung angeeignet haben. Hier ist der Interessengegensatz unüberbrückbar, und die Vertreter der imperialistischen Mächte mochten uns in San Remo noch so sehr einzureden versuchen, daß unter den Alliierten volle Einmütigkeit herrsche, wir wissen, daß zwischen ihnen überhaupt keine Übereinstimmung besteht.

Aus „Rede in der gemeinsamen Sitzung des Gesamtrussischen Zentralexekutivkomitees, des Moskauer Sowjets der Arbeiter-, Bauern- und Rotarmistendeputierten, der Gewerkschaften und der Betriebskomitees“ (5. Mai 1920)

Gibt es in der heutigen kapitalistischen Welt grundlegende Gegensätze, die man ausnutzen muß? Es gibt drei grundlegende Gegensätze, die ich nennen möchte. Der erste Gegensatz, der uns am nächsten angeht, sind die Beziehungen Japans und Amerikas. Ein Krieg bereitet sich zwischen ihnen vor. Sie können an den Küsten des Stillen Ozeans nicht friedlich miteinander auskommen, obwohl sie 3000 Werst voneinander entfernt sind. Diese Rivalität entspringt unstreitig den beiderseitigen kapitalistischen Besonderheiten. Es gibt eine umfangreiche Literatur, die sich mit der Frage des kommenden japanisch-amerikanischen Krieges befaßt. Daß sich ein Krieg vorbereitet, daß er unvermeidlich ist, das steht außer Zweifel.

.....

Ich habe Sie auf einen Gegensatz zwischen den Imperialisten hingewiesen, den auszunutzen wir verpflichtet sind, auf den Gegensatz zwischen Japan und Amerika. Ein anderer Gegensatz ist der zwischen Amerika und der ganzen übrigen kapitalistischen Welt. Fast die ganze kapitalistische Welt der „Sieger“ hat sich am Krieg ungeheuer bereichert. Amerika ist stark, an Amerika sind jetzt alle verschuldet, von ihm hängt alles ab. Der Haß gegen Amerika wird immer größer, es plündert alle aus, und zwar auf eine sehr originelle Weise. Es besitzt keine Kolonien. England ist aus dem Kriege mit riesigen Kolonien hervorgegangen, Frankreich ebenfalls. England bot Amerika das Mandat über eine der zusammengeraubten Kolonien an – heute nennt man das so – aber Amerika lehnte ab. Die amerikanischen Geschäftsleute urteilen offenbar anders. Sie sahen, daß der Krieg sowohl in bezug auf die Verelendung als auch in bezug auf die Stimmung der Arbeiter eine ganz bestimmte Rolle spielt und kamen zu der Schlußfolgerung, daß die Übernahme eines Mandats für sie nicht vorteilhaft sei. Aber sie werden es natürlich nicht zulassen, daß andere Staaten, diese Kolonie ausnutzen. . . Wir sehen also in Amerika den mächtigsten Staat der Welt vor uns, dessen Flotte im Jahre 1923 stärker sein wird als die englische. Dieser Staat stößt jedoch bei den anderen kapitalistischen Ländern auf einen immer größeren Haß. Diese Entwicklung der Dinge müssen wir in Rechnung stellen. Amerika kann sich nicht mit dem übrigen Europa verständigen. Das ist eine Tatsache, die durch die Geschichte bewiesen ist.

.....

Der dritte Gegensatz ist der Gegensatz zwischen der Entente und Deutschland. Deutschland ist besiegt, vom Versailler Vertrag erdrückt, es verfügt aber über ungeheure ökonomische Möglichkeiten. Deutschland ist seiner wirtschaftlichen Entwicklung nach das zweite Land der Welt, wenn man Amerika als das erste betrachtet. Fachleute behaupten sogar, daß die Elektroindustrie Deutschlands höher stehe als die Amerikas. Und Sie wissen, was für eine gewaltige Bedeutung die Elektroindustrie hat. Was den Umfang der Anwendung der Elektrizität

betrifft, so steht Amerika höher; was die technische Vollendung betrifft, Deutschland. Und einem solchen Land hat man den Versailler Vertrag aufgezwungen, der ihm die Existenz unmöglich macht. Deutschland ist eines der stärksten und fortgeschrittensten kapitalistischen Länder; es kann den Versailler Vertrag nicht ertragen und muss sich nach einem Verbündeten gegen den Weltimperialismus umsehen, obwohl es selbst ein imperialistisches Land ist, das jedoch niedergehalten wird.

Aus „Rede in der Aktivversammlung der Moskauer Organisation der KPR(B)“ (6. Dezember 1920)

Der deutsche Imperialismus hat seinen Raubtiercharakter völlig enthüllt. Das Wichtigste dabei ist, dass sowohl in Amerika als auch in Frankreich in diesen notorischen Demokratien (es sind die Verräter am Sozialismus, die Menschewiki und Sozialrevolutionäre, diese elenden Kreaturen, die sich Sozialisten nennen, die von Demokratien faseln), in diesen in der Welt führenden Demokratien, in diesen Republiken, der Imperialismus täglich verwegener auftritt und wilde Tiere und Räuber sich dort wie nirgends sonst zeigen. Sie plündern die Welt aus; sie bekämpfen sich gegenseitig und rüsten gegeneinander auf. Es ist unmöglich, das auf lange Zeit zu verbergen. In der Hitze des Krieges konnte es verborgen gehalten werden. Aber die Hitze geht vorüber; der Frieden rückt näher und die Massen sehen selbst in diesen Demokratien trotz allen Lügen, daß der Krieg zu neuen Raubzügen geführt hat. Selbst die demokratischste Republik ist nichts als ein schönes Mäntelchen für das wildeste und zynischste Raubtier, das bereit ist, Hunderte Millionen Menschen ins Unglück zu stürzen, um seine Schulden abzahlend, d.h. den imperialistischen Herrschaften, den Kapitalisten, dafür zu zahlen, daß sie den Arbeitern freundlicherweise erlaubten, sich gegenseitig die Gurgel durchzuschneiden. Das wird den Massen von Tag zu Tag klarer.

Aus „Erfolge und Schwierigkeiten der Sowjetmacht“ (Veröffentlicht im März-April 1919)

Die Kapitalisten teilen die Welt unter sich auf nicht etwa aus besonderer Boshaftigkeit, sondern weil die erreichte Stufe der Konzentration sie zwingt, diesen Weg zu beschreiten, um Profite zu erzielen; dabei wird die Teilung „nach dem Kapital“, „nach der Macht“ vorgenommen - eine andere Teilungsmethode kann es im System der Warenproduktion und des Kapitalismus nicht geben. Die Macht aber wechselt mit der ökonomischen und politischen Entwicklung; um die Vorgänge zu begreifen, muss man wissen, welche Fragen durch Machtverschiebungen entschieden werden; Ob diese Verschiebungen nun

„rein“ ökonomischer Natur oder außerökonomischer (z. B. militärischer) Art sind, ist eine nebensächliche Frage, die an den grundlegenden Anschauungen über die jüngste Epoche des Kapitalismus nichts zu ändern vermag. An die Stelle der Frage nach dem Inhalt des Kampfes und der Vereinbarungen zwischen den Kapitalistenverbänden die Frage nach der Form des Kampfes und der Vereinbarungen (heute friedlich; morgen unfriedlich, übermorgen wieder unfriedlich) setzen, heißt zum Sophisten herabsinken.

Die Epoche des jüngsten Kapitalismus zeigt uns, daß unter den Kapitalistenverbänden sich gewisse Beziehungen bilden auf dem Boden der ökonomischen Aufteilung der Welt, daß sich aber daneben und im Zusammenhang damit zwischen den politischen Verbänden, den Staaten, bestimmte Beziehungen herausbilden auf dem Boden der territorialen Aufteilung der Welt, des Kampfes um die Kolonien, „des Kampfes um das Wirtschaftsgebiet“.

Aus „Der Imperialismus als höchstes Stadium der Kapitalismus“ (Januar-Juni 1916)

Privateigentum ist Diebstahl, und ein Staat, der sich auf Privateigentum gründet, ist ein Staat von Räubern, die um die Teilung der Beute streiten.

Aus „Rede auf der Konferenz der Vorsitzenden der Exekutivkomitees der Kreis-, Amtsbezirk- und Dorfsowjets des Moskauer Gouvernements“ (15. Oktober 1920)

IN DER EPOCHE DES IMPERIALISMUS SIND NATIONALE BEFREIUNGSKRIEGE UNVERMEIDLICH. ES BEGINNT DER LANGE UND SCHWERE ENTSCHEIDUNGSKAMPF UM DIE NATIONALE BEFREIUNG

Der Imperialismus ist die fortschreitende Unterdrückung der Nationen der Welt durch eine Handvoll Großmächte. Er ist die Epoche der Kriege zwischen ihnen um die Erweiterung und Festigung der nationalen Unterdrückung. Er ist die Epoche des Betruges an den Volksmassen durch die heuchlerischen Sozialpatrioten, d.h. durch die Leute, die unter dem Vorwand der „Freiheit der Nationen“, des „Selbstbestimmungsrechts der Nationen“, der „Vaterlandsverteidigung“ die Unterdrückung der Mehrheit der Nationen der Welt durch die Großmächte rechtfertigen und verteidigen.

Aus „Das revolutionäre Proletariat und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen“ (Geschrieben nicht vor dem 16. Oktober 1915)

Diese Herrschaft eines Häufleins von Kapitalisten erlangte ihre volle Entfaltung, als der ganze Erdball aufgeteilt war, nicht allein in dem Sinne, daß sich die größten Kapitalisten der verschiedenen Rohstoffquellen und Produktionsmittel bemächtigt hatten, sondern auch in dem Sinne, daß die vorläufige Aufteilung der Kolonien beendet war. Vor etwa 40 Jahren zählte man nicht viel mehr als eine viertel Milliarde Kolonialbevölkerung, die sechs kapitalistischen Mächten unterworfen war. Vor dem Kriege von, 1914 zählte man in den Kolonien bereits ungefähr 600 Millionen Menschen, und nimmt man solche Länder wie Persien, die Türkei und China hinzu, die sich schon damals in der Lage von Halbkolonien befanden, so erhalten wir die runde Zahl von einer Milliarde Menschen, die durch ihre koloniale Abhängigkeit von den reichsten, zivilisiertesten und freiesten Ländern geknechtet wurden. Sie wissen aber, daß die koloniale Abhängigkeit außer der direkten staatlichen, rechtlichen Abhängigkeit eine ganze Reihe finanzieller und wirtschaftlicher Abhängigkeitsverhältnisse bedeutet, eine ganze Reihe von Kriegen bedeutet, die nicht als Kriege gerechnet wurden, weil sie oft in Metzereien ausarteten, wenn die mit den modernsten Vernichtungswaffen ausgerüsteten europäischen und amerikanischen imperialistischen Truppen die unbewaffneten und wehrlosen Bewohner der Kolonialländer abschlachteten.

. . . Das ist das Bild der Welt: Nach dem Krieg wird mit einem Schlag eine Bevölkerung von nicht weniger als einundeinviertel Milliarde dem kolonialen Joch und der Ausbeutung durch den brutalen Kapitalismus unterworfen, der mit seiner Friedensliebe prahlte und vor fünfzig Jahren ein gewisses Recht dazu hatte, als die Erde noch nicht aufgeteilt war, als die Monopole noch nicht herrschten, als der Kapitalismus sich noch verhältnismäßig friedlich, ohne gewaltige kriegerische Konflikte entwickeln konnte.

Nach dieser „friedlichen“ Epoche haben wir jetzt eine ungeheuerliche Verschärfung der Unterdrückung zu verzeichnen. Wir sehen die Rückkehr zu einer kolonialen und militärischen Unterjochung, die noch schlimmer ist als früher. Der Versailler Vertrag hat für Deutschland und eine ganze Reihe anderer besiegter Länder Verhältnisse geschaffen, unter denen eine wirtschaftliche Existenz materiell unmöglich ist, Verhältnisse völliger Rechtlosigkeit und Erniedrigung.

Wie groß ist die Zahl der Nationen, die davon profitieren? Um diese Frage zu beantworten müssen wir uns erinnern, daß die Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Amerika, die allein aus dem Krieg vollen Gewinn gezogen und sich restlos aus einem Land mit einer Menge Schulden in ein Land verwandelt haben, dem alle verschuldet sind - daß die Bevölkerung der Staaten nicht mehr als 100 Millionen zählt. Die Bevölkerung Japans, das sehr viel dadurch gewonnenen hat, daß es sich vom europäisch-amerikanischen Konflikt abseits hielt und in

das riesige, asiatische Festland vordrang, beträgt 50 Millionen. Die Bevölkerung Englands, das nach diesen Ländern am meisten gewonnen hat, beziffert sich auf 50 Millionen. Und wenn wir die neutralen Staaten, die sich während des Krieges bereichert haben, mit ihrer sehr kleinen Bevölkerungszahl hinzufügen, dann erhalten wir die runde Ziffer von einer viertel Milliarde.

Das ist in den Grundzügen das Bild der Welt, wie es sich nach dem imperialistischen Krieg gestaltet hat. Einundeinviertel Milliarde Unterdrückter in den Kolonien - in Ländern, die man bei lebendigem Leibe zerstückelt wie Persien, die Türkei und China, oder in Ländern, die besiegt und in die Lage von Kolonien versetzt worden sind. Nicht mehr als eine viertel Milliarde Menschen in den Ländern, die ihre alte Stellung behalten haben. Aber sie alle sind in wirtschaftliche Abhängigkeit von Amerika geraten und befanden sich während des Krieges alle in militärischer Abhängigkeit. Denn der Krieg hatte die ganze Welt ergriffen und erlaubte es keinem einzigen Staat, wirklich neutral zu bleiben. Und schließlich nicht mehr als eine viertel Milliarde Einwohner in den Ländern, die – selbstverständlich nur die Oberschicht, nur die Kapitalisten - von der Aufteilung der Erde profitieren. Zusammengerechnet ergibt das etwa $1\frac{3}{4}$ Milliarde und somit die Gesamtbevölkerung des Erdballs. Ich wollte Ihnen dieses Weltbild in Erinnerung rufen, weil alle grundlegenden Widersprüche des Kapitalismus, des Imperialismus, die zur Revolution führen, weil alle grundlegenden Gegensätze in der Arbeiterbewegung, die zu dem erbitterten Kampf gegen die II. Internationale geführt haben, wovon der Genosse Vorsitzende hier sprach - weil all dies mit der Teilung der Bevölkerung des Erdballs zusammenhängt.

Natürlich geben diese Zahlen nur in großen Umrissen ein Bild der Weltwirtschaft. Und selbstverständlich, Genossen, ist auf Grund dieser Teilung der Bevölkerung des ganzen Erdballs die Ausbeutung durch das Finanzkapital, durch die kapitalistischen Monopole um ein Vielfaches gestiegen.

Nicht nur die kolonialen, die besiegten Länder sind in einen Zustand der Abhängigkeit geraten, sondern auch innerhalb eines jeden Siegerlandes haben sich größere Widersprüche entwickelt, haben sich alle kapitalistischen Gegensätze verschärft.

Aus „II. Kongreß der Kommunistischen Internationale: Referat über die internationale Lage und die Hauptaufgaben der Kommunistischen Internationale“ (19. Juni 1920)

Der imperialistische Krieg förderte gleichfalls das Wachstum der revolutionären Bewegung, weil ganze Regimenter von Kolonialvölkern in den Kampf der europäischen Imperialisten einbezogen werden mußten. Der imperialistische

Krieg erweckte auch den Osten, bezog seine Völker in die internationale Politik ein. England und Frankreich bewaffneten die Kolonialvölker und halfen ihnen, die Kriegstechnik und die modernen Maschinen kennenzulernen. Dieses Wissen werden sie nun gegen die Herren Imperialisten ausnutzen. Nach der Periode Erwachens des Ostens tritt in der derzeitigen Revolution eine Periode ein, in der alle Ostvölker an der Entscheidung der Geschicke der ganzen Welt teilnehmen, um nicht nur Objekt der Bereicherung zu sein. Die Völker des Ostens erwachen, um praktisch zu handeln, damit jedes Volk die Geschicke der ganzen Menschheit mitbestimme.

Und deshalb glaube ich, daß Ihnen bevorsteht, in der Entwicklungsgeschichte der Weltrevolution, die, ihrem Beginn nach zu urteilen, viele Jahre dauern und viele Mühen kosten wird, daß Ihnen bevorsteht im revolutionären Kampf, in der revolutionären Bewegung eine große Rolle zu spielen und sich in diesem Kampf zu verschmelzen mit unserem Kampf gegen den internationalen Imperialismus. Ihre Teilnahme an der internationalen Revolution wird sie vor eine komplizierte und schwierige Aufgabe stellen, deren Lösung die Grundlage bilden wird für den allgemeinen Erfolg, weil hier zum erstenmal die Mehrheit der Bevölkerung in selbständige Bewegung gerät und ein aktiver Faktor sein wird im Kampfe für den Sturz des Weltimperialismus.

Aus „Referat auf dem II. Gesamtrussischen Kongreß der kommunistischen Organisationen der Ostvölker“ (22. November 1919)

Eine der grundlegendsten Eigenschaften des Imperialismus besteht eben darin, daß er die Entwicklung des Kapitalismus in den rückständigsten Ländern beschleunigt und dadurch den Kampf gegen die nationale Unterdrückung ausbreitet und verschärft. Das ist Tatsache. Und daraus folgt unvermeidlich, daß der Imperialismus nationale Kriege öfters erzeugen muß.

Aus „Das Militärprogramm der proletarischen Revolution“ (September 1916)

Nationale Kriege der Kolonien und Halbkolonien sind in der Epoche des Imperialismus nicht nur wahrscheinlich, sondern unvermeidlich. In den Kolonien und Halbkolonien (China, Türkei, Persien) leben annähernd tausend Millionen Menschen, das heißt über die Hälfte der gesamten Bevölkerung der Erde. Nationale Freiheitsbewegungen sind, hier entweder schon sehr stark, oder sie sind im Wachsen und in Entwicklung begriffen.

Aus „Über die Junius-Broschüre“ (Juli 1916)

Nationale Kriege gegen imperialistische Mächte sind nicht nur möglich und wahrscheinlich, sie sind unvermeidlich, sie sind fortschrittlich und revolutionär, obgleich natürlich zu ihrem Erfolge entweder die vereinten Anstrengungen einer ungeheuren Zahl von Bewohnern unterdrückter Länder (Hunderte Millionen in dem von uns angeführten Beispielen Indiens und Chinas) erforderlich sind oder eine besonders günstige Konstellation der internationalen Lage (z. B. Lähmung der Intervention der imperialistischen Staaten infolge ihrer Schwächung, ihres Krieges, ihres Antagonismus usw.) oder der gleichzeitige Aufstand des Proletariats einer der Großmächte gegen die Bourgeoisie (dieser in unserer Aufzählung letzte Fall ist der erste vom Standpunkt des Wünschenswerten und für den Sieg des Proletariats Vorteilhaften).

a. a. o.

Denn der morgige Tag der Weltgeschichte wird eben der Tag sein, an dem die vom Imperialismus unterdrückten Völker, die sich schon regen, endgültig erwachen werden, an dem der lange und schwere Entscheidungskampf um ihre Befreiung beginnen wird.

Aus „Zur Frage der Nationalitäten oder der ‚Autonomisierung‘“ (31. Dezember 1922)

DIE LAGE DES PROLETARIATS WIRD UNERTRÄGLICH. DAS PROLETARIAT WIRD DAS JOCH DES KAPITALS MIT REVOLUTIONÄRER RÜCKSICHTSLOSIGKEIT ABSCHÜTTELN

Der Imperialismus ist die höchste Stufe der Entwicklung des Kapitalismus. Das Kapital ist in den fortgeschrittenen Ländern über die Rahmen der Nationalstaaten hinausgewachsen; es hat das Monopol an die Stelle der Konkurrenz gestellt und alle objektiven Voraussetzungen für die Verwirklichung des Sozialismus geschaffen. Deshalb stellt in Westeuropa und in den Vereinigten Staaten Amerikas der revolutionäre Kampf des Proletariats für die Niederwerfung der kapitalistischen Regierungen und für die Expropriation der Bourgeoisie auf der Tagesordnung. Der Imperialismus drängt die Massen zu einem solchen Kampf, indem er die Klassengegensätze ungemein verschärft, die Lage der Massen in ökonomischer Hinsicht – Trusts, Teuerung – sowie in politischer Hinsicht verschlimmert: Wachstum des Militarismus, häufigere Wiederkehr von Kriegen, Verstärkung der Reaktion, Befestigung und Erweiterung des nationalen Druckes und des kolonialen Raubes.

Aus „Die sozialistische Revolution und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen (Thesen)“ (Januar-Februar 1916)

Die allgemeine Verteuerung der Lebenshaltungskosten, das Joch des in Bündnissen, Kartells, Trusts und Syndikaten zusammengeschlossenen Kapitalismus und die imperialistische Politik der Mächte machen das Leben der werktätigen Massen unerträglich und verschärfen, den Kampf zwischen Kapital und Arbeit; die Zeit rückt rasch näher, da dem Kapitalismus ein Ende bereitet wird, da Millionen vereinigter Proletarier ein Gesellschaftssystem schaffen, dem keine Armut der Massen, keine Ausbeutung des Menschen durch den Menschen mehr gibt.

Aus „Zur Frage der Arbeiterdeputierten in der Duma und ihrer Erklärungen“ (Mitte November 1912)

Die ungeheure Mehrheit der Bevölkerung – und erst recht der werktätigen Bevölkerung in jedem kapitalistischen Lande, Rußland eingeschlossen, hat das Joch des Kapitals, hat Räubereien und Schmähungen aller Art von seiten des Kapitals tausendfach am eigenen Leibe und an dem ihrer Angehörigen erfahren. Der imperialistische Krieg - d. h. die Ermordung von zehn Millionen Menschen zwecks Entscheidung der Frage, ob dem englischen oder dem deutschen Kapital der Vorrang bei der Ausplünderung der ganzen Welt zufallen soll – hat diese Prüfungen außerordentlich verschärft, erweitert, vertieft und dazu gezwungen, sich ihrer bewusst zu werden. Daher die unausbleibliche Sympathie der ungeheuren Mehrheit der Bevölkerung und insbesondere der Masse der Werktätigen für das Proletariat, weil es mit heroischer Kühnheit, mit revolutionärer Rücksichtslosigkeit das Joch des Kapitals abschüttelt, die Ausbeuter stürzt, ihren Widerstand bricht, mit seinen Leibern den Weg zur Schaffung einer neuen Gesellschaft bahnt, in der es keinen Platz für Ausbeuter geben wird.

Aus „Die große Initiative“ (28. Juni 1919)

Der imperialistische Krieg mußte mit objektiver Zwangsläufigkeit den Klassenkampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie außerordentlich beschleunigen und unerhört zuspitzen, er mußte sich in den Bürgerkrieg zwischen den feindlichen Klassen verwandeln.

Aus „Briefe aus der Ferne“ (7. März 1917)

... daß der imperialistische Krieg auch für die Siegerländer eine unmögliche Lage geschaffen hat. Ein Beweis dafür ist auch das ungeheure Mißverhältnis zwischen den Arbeitslöhnen und den steigenden Preisen.

.....

Es ist klar, daß bei einer solchen Sachlage das Anwachsen der Empörung unter den Arbeitern, das Anwachsen revolutionärer Stimmungen und Ideen,

das Anwachsen elementarer Massenstreiks unvermeidlich ist. Denn die Lage der Arbeiter wird unerträglich. Die Arbeiter überzeugen sich auf Grund bitterer Erfahrung, daß die Kapitalisten sich am Krieg maßlos bereichert haben, daß sie aber die Ausgaben und Schulden auf die Arbeiter abwälzen. Vor kurzem kam die telegrafische Meldung, dass Amerika weitere 500 Kommunisten zu uns nach Rußland verschicken will, um die „schädlichen Agitatoren“ loszuwerden.

Würde Amerika nicht nur 500, sondern sogar 500 000 russische, amerikanische, japanische und französische „Agitatoren“ zu uns verschicken, so würde das an der Sache nichts ändern, denn das Mißverhältnis der Preise, gegen das sie nichts tun können, wird bestehen bleiben. Und sie können nichts dagegen tun, weil bei ihnen das Privateigentum aufs strengste behütet wird, weil es bei ihnen „heilig“ ist. Das darf man nicht vergessen. Nur in Rußland ist das Privateigentum der Ausbeuter abgeschafft. Gegen dieses Mißverhältnis der Preise können die Kapitalisten nichts tun, die Arbeiter aber können mit dem alten Arbeitslohn nicht leben. Gegen diese Kalamität ist mit den alten Methoden nichts auszurichten. Keine einzelnen Streiks, kein parlamentarischer Kampf, keine Abstimmung können hier etwas erreichen, denn das „Privateigentum ist heilig“, und die Kapitalisten haben so viel Schulden angehäuft, daß die ganze Welt einem Häuflein Menschen hörig ist. Dabei werden die Lebensbedingungen der Arbeiter immer unerträglicher. Es gibt keinen anderen Ausweg als die Abschaffung des „Privateigentums“ der Ausbeuter.

Aus „II. Kongreß der Kommunistischen Internationale: Referat über die internationale Lage und die Hauptaufgaben der Kommunistischen Internationale“ (19. Juli 1920)

DIE IMPERIALISTEN TRACHTEN STETS DANACH, DIE SOZIALISTISCHEN LÄNDER ZU ERWÜRGEN, SIND ABER ZUM SCHEITERN VERURTEILT

Die weltpolitische Lage hat jetzt die Diktatur des Proletariats auf die Tagesordnung gesetzt, und alle Ereignisse der Weltpolitik ballen sich notwendigerweise um einen Mittelpunkt zusammen, nämlich um den Kampf der Weltbourgeoisie gegen die Russische Sowjetrepublik. Diese gruppiert um sich unvermeidlich einerseits die Rätebewegungen der fortgeschrittenen Arbeiter aller Länder, andererseits alle nationalen Befreiungsbewegungen der Kolonien und der unterdrückten Völker, die sich durch bittere Erfahrung davon überzeugen, daß es für sie keine andere Rettung gibt als den Sieg der Sowjetmacht über den Weltimperialismus.

Aus „Ursprünglicher Entwurf der Thesen zur nationalen und zur kolonialen Frage“ (Veröffentlicht im Juni 1920)

. . . daß bei der heutigen Weltlage, nach dem imperialistischen Krieg, die gegenseitigen Beziehungen der Völker, das ganze Weltsystem der Staaten bestimmt wird durch den Kampf einer kleinen Gruppe imperialistischer Nationen gegen die Sowjetbewegung und die Sowjetstaaten, an deren Spitze Sowjetrußland steht

Aus „II. Kongreß der Kommunistischen Internationale: Bericht der Kommission für die nationale und die koloniale Frage“ (26. Juli 1920)

Die Imperialisten hatten miteinander zu tun. Jetzt aber ist die eine Gruppierung von der englisch-französisch-amerikanischen Gruppe hinweggefegt worden. Diese sieht ihre Hauptaufgabe darin, den Weltbolschewismus zu erwürgen, seine Hauptzelle, die Russische Sowjetrepublik, zu erwürgen. Zu diesem Zweck wollen sie eine chinesische Mauer errichten, um sich, wie durch eine Quarantäne vor der Pest, vor dem Bolschewismus zu schützen. Diese Leute glauben, sich den Bolschewismus durch eine Quarantäne vom Leibe halten zu können, aber das ist unmöglich. Sollte es den Herren englischen und französischen Imperialisten, diesen Gebietern über die modernste Technik der Welt, sollte es ihnen gelingen solch eine chinesische Mauer rund um unsere Republik zu errichten, so wird der Bazillus des Bolschewismus auch durch diese Mauer hindurchdringen und die Arbeiter aller Länder anstecken.

Aus „VI. Gesamtrussischer Außerordentlicher Kongreß der Sowjets der Arbeiter-, Bauern-, Kosaken- und Rotarmistendeputierten: Rede über die internationale Lage“ (8. November 1918)

Ich sagte in der Versammlung, über die in der „Prawda“ so unzutreffend berichtet worden ist, daß wir jetzt vom Krieg zum Frieden übergegangen seien; wir hätten jedoch nicht vergessen, daß der Krieg wiederkehren wird. Solange es den Kapitalismus neben dem Sozialismus gibt, können sie nicht in Frieden leben. Der eine oder der andere wird zuletzt siegen. Entweder wird man die Sowjetrepublik oder den Weltkapitalismus zu Grabe tragen. Das hier ist ein Aufschub des Krieges. Die Kapitalisten werden nach Vorwänden für einen Krieg suchen.

Aus „Rede in der Aktivversammlung der Moskauer Organisation der KPR(B)“ (6. Dezember 1920)

Ich glaube, die Imperialisten Englands, Frankreichs und Amerikas machen ihren letzten Versuch, uns bei der Gurgel zu packen, aber es wird ihnen nicht gelingen. So schwierig die Lage auch sein mag, können wir doch mit Zuversicht feststellen, daß wir den internationalen Imperialismus schlagen. Wir werden die Billionäre der ganzen Welt schlagen. Wir können sie aus zwei Gründen schlagen: Erstens, weil sie Raubtiere sind, die in ihrem gegenseitigen Vernichtungskampf so weit gehen, daß sie sich in einander verbeißen und es nicht merken, daß sie sich am Rand des Abgrunds befinden und zweitens, weil die Sowjetmacht in der ganzen Welt wächst.

Aus „Außerordentliche Tagung des Plenums des Moskauer Sowjets der Arbeiter- und Rotarmistendeputierten: Rede über die internationale und die innere Lage der Sowjetrepublik“ (3. April 1919)

III. DIE USA REPRÄSENTIEREN DEN BRUTALSTEN UND BABARISCHSTEN IMPERIALISMUS

MIT FRECHER STIRN HERRSCHT EIN HÄUFLEIN MILLIARDÄRE, DAS GANZE AMERIKANISCHE VOLK ABER LEBT IN SKLAVEREI

Hinsichtlich des Entwicklungsstandes der Produktivkräfte der vereinten menschlichen Arbeit, der Anwendung von Maschinen und aller Wunder der modernen Technik hat Amerika unter den freien, zivilisierten Ländern den ersten Platz eingenommen. Aber zugleich rückte Amerika auch hinsichtlich der Tiefe des Abgrunds, der zwischen einer Handvoll skrupelloser, in Laster und Luxus erstickender Miliardäre und den Millionen der ewig an der Grenze des Elends lebenden Werktätigen klafft, mit an die erste Stelle. Das amerikanische Volk, das der Welt das Vorbild eines revolutionären Krieges gegen die feudale Sklaverei gegeben hatte, geriet in die moderne, die kapitalistische Lohnsklaverei unter einer Handvoll Milliardäre, und so kam es, daß es die Rolle eines gedungenen Henkers spielte, der 1898, dem reichen Pack zuliebe, unter dem Vorwand, die Philippinen zu „befreien“, diese abwürgte und jetzt, 1918, der Russischen Sozialistischen Republik unter dem Vorwand, sie vor den Deutschen zu „schützen“, an die Gurgel fährt.

*Aus „Brief an die amerikanischen Arbeiter“ (20.
August 1918)*

Nehmen wir Amerika, das freieste und zivilisierteste Land der Welt. Dort besteht eine demokratische Republik. Und was sehen wir dort? Mit frecher Stirn herrscht dort ein Häuflein nicht etwa Millionäre, sondern Milliardäre, das ganze Volk aber lebt in Sklaverei und Unfreiheit. Wenn die Fabriken, Werke, Banken und alle Reichtümer des Landes den Kapitalisten gehören, und wenn wir daneben in der demokratischen Republik Millionen von Werktätigen in leibeigener Knechtschaft und hoffnungslosem Elend sehen, so müssen wir fragen: Wo ist denn da eure vielgerühmte Gleichheit und Brüderlichkeit?

Nein! Dort, wo die „Demokraten“ herrschen dort herrscht unverhüllter, offener Raub.

*Aus „Rede auf einer Kundgebung im ehemaligen
Michelson-Werk“ (30. August 1918)*

Die Form der Herrschaft des Staates kann verschieden sein: Das Kapital äußert seine Macht auf die eine Weise dort, wo die eine Form, und auf eine andere Weise, wo eine andere Form besteht, aber dem Wesen nach bleibt die Macht in den Händen des Kapitals, gleichviel, ob es ein Zensuswahlrecht gibt oder ein anderes, ob es sich um eine demokratische Republik handelt oder nicht, ja, je demokratischer sie ist, um so brutaler, zynischer ist die Herrschaft des Kapitalismus. Eine der demokratischsten Republiken der Welt sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika - und nirgends äußert sich so wie in diesem Lande (wer dort nach 1905 gewesen ist, hat sicherlich eine Vorstellung davon) die Macht des Kapitals, die Macht eines Häufleins von Milliardären über die ganze Gesellschaft so brutal, mit so unverhüllter Bestechung wie gerade in Amerika. Das Kapital, ist es einmal da, herrscht über die ganze Gesellschaft, und keinerlei demokratische Republik, keinerlei Wahlrecht ändern etwas an dem Wesen der Sache.

Aus „Über den Staat“ (11. Juli 1919)

In den Vereinigten Staaten sind nur 11,1% der Bevölkerung Neger (sowie Mulatten und Indianer), die als unterdrückte Nation zu betrachten sind, da in den Hauptwohnsitzen der Neger (im Süden) die durch den Bürgerkrieg von 1861-1865 errungene und durch die Verfassung der Republik garantierte Gleichheit in vielen Beziehungen praktisch immer mehr beschränkt wurde, und zwar im Zusammenhang mit dem Übergang vom fortschrittlichen, vormonopolistischen Kapitalismus der Jahre 1860 bis 1870 zum reaktionären, monopolistischen Kapitalismus (dem Imperialismus) der neuesten Epoche . . .

Aus „Statistik und Soziologie“ (Januar 1917)

DIE USA STEIGERN IHRE RÜSTUNGEN IN UNERHÖRTEM AUSMASS, SIE BEHERRSCHEN DIE KAPITALISTISCHE WELT

. . . Eine andere bedeutsame Wendung in der Weltpolitik besteht darin, daß sich das Finanzkapital der Vereinigten Staaten von Amerika auf Kosten Europas enorm bereichert hat, daß es in der jüngsten Zeit (ebenso wie der japanische Imperialismus, obwohl er weitaus schwächer ist) seine Rüstungen in unerhörtem Ausmaß gesteigert hat und nun sehr froh ist, die Aufmerksamkeit „seiner“ Arbeiter durch billige pazifistische Phrasen über . . . Europa von diesen Rüstungen ablenken zu können!

Aus „Rohentwurf der Thesen für einen offenen Brief an die Internationale Sozialistische Kommission und an alle sozialistischen Parteien“ (Geschrieben nicht nach dem 25. Dezember 1916)

Auf welche Weise wird er¹ in der kapitalistischen Welt, in der Welt der Banken bestimmt? Dort wird die Macht durch die Zahl der Banken bestimmt, dort wird die Macht so bestimmt, wie das ein Organ der amerikanischen Milliardäre mit echt amerikanischer Offenheit und echt amerikanischem Zynismus tat. Es erklärt: „In Europa geht der Krieg um die Weltherrschaft. Um die Welt zu beherrschen, braucht man zwei Dinge: Dollars und Banken. Dollars haben wir, Banken werden wir gründen, und wir werden die Welt beherrschen.“ Das ist die Erklärung einer führenden Zeitung der amerikanischen Milliardäre. Ich muß sagen: in diesem zynischen amerikanischen Ausspruch eines eingebildeten und frech gewordenen Milliardärs steckt tausendmal mehr Wahrheit als in den Tausenden Artikeln bürgerlicher Lügner, die diesen Krieg als Krieg wegen irgendwelcher nationaler Interessen, nationaler Fragen hinstellen und dergleichen mehr ganz offensichtliche Lügen von sich geben, die sich über die Geschichte in ihrer Gesamtheit hinwegsetzen und ein Einzelbeispiel wie den Überfall des deutschen Räubers auf Belgien herausgreifen.

Aus „Krieg und Revolution“ (14. Mai 1917)

Man kann wohl sagen, die amerikanischen Milliardäre waren reicher als alle anderen und befanden sich geographisch in der sichersten Lage. Sie haben sich am meisten bereichert. Sie haben sich alle, selbst die reichsten Länder, tributpflichtig gemacht. Sie haben Hunderte Milliarden Dollar zusammengeraubt. Und an jedem Dollar haften die Spuren der schmutzigen Geheimverträge zwischen England und seinen „Alliierten“, zwischen Deutschland und seinen Vasallen, der Verträge über die Verteilung der zusammengeraubten Beute, der Verträge über gegenseitige „Hilfe“ bei der Unterdrückung der Arbeiter und der Verfolgung der auf den Positionen des Internationalismus stehenden Sozialisten. An jedem Dollar klebt ein Klumpen Schmutz von den „profitablen“ Kriegslieferungen, an denen in jedem Lande die Reichen sich bereicherten und die Armen zugrunde gingen. Jeder Dollar trägt Blutspuren aus jenem Meer von Blut, das die 10 Millionen Gefallenen und 20 Millionen Verstümmelten vergossen haben in dem hehren, edlen, geheiligten Befreiungskampf, in dem es darum geht, ob dem englischen oder dem deutschen Räuber die größere Beute zufallen wird, ob dem englischen oder dem deutschen Henker der V o r r a n g beim Erwürgen der schwachen Völker der Erde gebührt.

Aus „Brief an die amerikanischen Arbeiter“ (20. August 1918)

1 Lenin meint hier den „entsprechenden Anteil“ eines jeden imperialistischen Plünderers bei der Aufteilung der Weltherrschaft.-Die Red.

England und Frankreich haben gesiegt. Sie stecken aber bis über die Ohren in Schulden bei Amerika, und dieses hat beschlossen, wie sehr die Franzosen und Engländer sich auch die Sieger dünken mögen, den Rahm abzuschöpfen und sich seine Hilfe während des Krieges mit Wucherzinsen bezahlen zu lassen. Als Sicherung hierfür soll die amerikanische Flotte dienen, die jetzt im Bau ist und die englische Flotte an Größe übertrifft. Und wie grob der räuberische amerikanische Imperialismus vorgeht, ist daraus zu ersehen, dass amerikanische Agenten lebende Ware, Frauen und Mädchen, aufkaufen, die sie nach Amerika schaffen, wodurch sie die Prostitution fördern. Das freie, kultivierte Amerika deckt die Freudenhäuser mit lebender Ware ein! In Polen und in Belgien kommt es zu Konflikten mit amerikanischen Agenten. Das ist eine kleine Illustration dessen, was in kolossalem Ausmaß in jedem kleinen Land vor sich geht, das von der Entente Hilfe erfahren hat ... Amerika ist so frech geworden, daß es das „große freie Siegerland“ Frankreich zu versklaven beginnt, das ehemals ein Land von Wucherern war, heute aber bei Amerika tief in der Kreide steht, da es wirtschaftlich entkräftet ist, und es kann weder mit dem eigenen Getreide noch mit der eigenen Kohle auskommen und seine materiellen Kräfte breit entwickeln, Amerika aber fordert, daß der ganze Tribut pünktlich bezahlt werde. Je länger, desto klarer tritt somit der wirtschaftliche Zusammenbruch Frankreichs, Englands und anderer mächtiger Staaten zutage.

Aus „Referat auf dem II. Gesamtrussischen Kongreß der kommunistischen Organisationen der Ostvölker“ (22. November 1919)

DER US-IMPERIALISMUS IST DER WÜRGER UND HENKER DER REVOLUTION ALLER LÄNDER

Es hat sich herausgestellt, daß die Engländer und Amerikaner als Henker und Gendarmen der russischen Freiheit auftreten, so wie dies unter dem Henker Rußlands Nikolaus I. der Fall war, daß sie in dieser Henkerrolle nicht schlechter auftreten als die Könige bei der Niederwerfung der ungarischen Revolution. Nunmehr haben diese Rolle die Wilsonschen Agenten übernommen. Sie würgen die Revolution in Österreich ab, sie spielen die Rolle des Gendarmen, sie stellen der Schweiz das Ultimatum: Wir geben kein Getreide, wenn ihr nicht den Kampf gegen die bolschewistische Regierung aufnehmt. Sie erklären Holland: Wagt ja nicht, sowjetische Gesandte bei euch aufzunehmen, sonst verhängen wir die Blockade. Sie haben ein einfaches Mittel - den Hunger. Damit würgen sie die Völker.

... Vergessen Sie nicht, in Amerika haben wir die freieste, die demokratischste Republik, aber das hindert keinesfalls, daß der Imperialismus dort genauso bestialisch handelt, daß Internationalisten dort nicht nur gelyncht werden, sondern daß der Mob sie auf die Straße zerzt, sie splitternackt auszieht, mit Teer begießt und anzündet.

Aus „Versammlung der Moskauer Parteiarbeiter: Referat über die Stellung des Proletariats zur kleinbürgerlichen Demokratie“ (27. November 1918)

Das bedeutet, daß die englischen und amerikanischen Truppen aufgefordert werden, die Rolle der Würger und Henker der Weltrevolution zu spielen.

Genossen, als die russischen Truppen im Jahre 1848 ausgeschiedt wurden, um die ungarische Revolution abzuwürgen, konnte das noch glimpflich abgehen, denn diese Truppen bestanden aus Leibeigenen; das konnte auch noch in Bezug auf Polen glimpflich abgehen; aber daß ein Volk, das schon ein ganzes Jahrhundert lang im Besitz der Freiheit ist, ein Volk, in dem der Haß gegen den deutschen Imperialismus geschürt wurde mit der Behauptung, der deutsche Imperialismus sei eine Bestie, die man notwendigerweise erwürgen müsse - daß ein solches Volk nicht begreifen sollte, daß der englisch-amerikanische Imperialismus eine ebensolche Bestie ist, die gerechterweise genauso erwürgt werden muß – das kann nicht sein!

Aus „VI. Gesamtrussischer Außerordentlicher Kongreß der Sowjets der Arbeiter-, Bauern-, Kosaken- und Rotarmistendeputierten: Rede über die internationale Lage“ (8. November 1918)

Als die Vertreter der englischen und amerikanischen Bourgeoisie in Finnland und Estland erschienen, begannen sie ihre Würgetätigkeit mit einer Frechheit, die sogar die der russischen Imperialisten überstieg, denn die russischen Imperialisten vertraten die alte Zeit und wußten nicht, wie man würgen muß, während diese Leute sehr wohl zu würgen verstehen und es auch gründlich tun.

Aus „VII. Gesamtrussischer Kongreß der Sowjets: Bericht des Gesamtrussischen Zentralexekutivkomitees und des Rats der Volkskommissare“ (5. Dezember 1919)

Auf jeden Fall steht vor uns die Aufgabe, dem englisch-amerikanischen Imperialismus einen erbitterten Kampf zu liefern. Dieser hat erkannt, dass der Bolschewismus ein internationaler Faktor geworden ist, und deshalb bemüht er sich, uns so schnell wie möglich zu erwürgen, er will zuerst mit den russischen Bolschewiki und danach mit seinen eigenen aufräumen.

*Aus „Versammlung der Moskauer Parteiarbeiter:
Referat über die Stellung des Proletariats zur
kleinbürgerlichen Demokratie“ (27. November
1918)*

. . . gerade jetzt die amerikanischen revolutionären Proletarier eine besonders große Rolle zu spielen berufen sind als die unversöhnlichen Feinde des amerikanischen Imperialismus, des stärksten Imperialismus, der noch frisch ist, der sich als letzter in das weltweite Völkergemetzel um die Aufteilung der kapitalistischen Profite eingeschaltet hat. Gerade jetzt haben die amerikanischen Milliardäre, diese modernen Sklavenhalter, in der blutigen Geschichte des blutigen Imperialismus eine besonders tragische Seite aufgeschlagen, indem sie – ganz gleich ob direkt oder indirekt, offen oder heuchlerisch verbrämt - ihre Einwilligung zu dem Feldzug der englischen und japanischen Räuber gaben, dessen Ziel es ist, die erste sozialistische Republik zu erwürgen.

*Aus „Brief an die amerikanischen Arbeiter“ (20.
August 1918)*

Die amerikanischen Arbeiter werden nicht mit der Bourgeoisie gehen. Sie werden mit uns sein, für den Bürgerkrieg gegen die Bourgeoisie. In dieser meiner Überzeugung bestärkt mich die ganze Geschichte der internationalen wie der amerikanischen Arbeiterbewegung. Ich erinnere mich auch der Worte eines der beliebtesten Führer des amerikanischen Proletariats, Eugene Debs, der – ich glaube Ende 1915 – im „Appeal to Reason“ in dem Artikel „What shall I fight for“ (Wofür werde ich kämpfen?) schrieb (ich zitierte diesen Artikel Anfang 1916 in einer öffentlichen Arbeiterversammlung in Bern in der Schweiz),

daß er, Debs, sich eher füsilien ließe, als daß er die Kredite für den gegenwärtigen verbrecherischen und reaktionären Krieg bewilligte; daß er, Debs, nur den einen geheiligten und vom Standpunkt der Proletarier berechtigten Krieg kenne: eben den Krieg gegen die Kapitalisten, den Krieg zur Befreiung der Menschheit von der Lohnsklaverei!

Es wundert mich keineswegs, daß Wilson, das Oberhaupt der amerikanischen Milliardäre, der Handlanger der kapitalistischen Magnaten, Debs ins Gefängnis sperren ließ. Mag die Bourgeoisie gegen die wahren Internationalisten, die wahren Vertreter des revolutionären Proletariats, wüten! Je größer ihre Wut und ihre Brutalität, desto näher der Tag der siegreichen proletarischen Revolution.

Aus „Brief an die amerikanischen Arbeiter“ (20. August 1918)

Wir sehen, wie England und Amerika - Länder, die eher als andere hätten demokratische Republiken bleiben können - sich ebenso wüst und verrückt übernommen haben wie vorher Deutschland und sich daher ebenso rasch, vielleicht aber noch rascher, jenem Ende nähern, das der deutsche Imperialismus mit Erfolg genommen hat. Zuerst hat er sich über drei Viertel Europas ausgebreitet und sich unglaublich aufgebläht, dann aber ist er unter Zurücklassung eines fürchterlichen Gestanks geplatzt. Und diesem Ende eilen jetzt der englische und der amerikanische Imperialismus entgegen.

Aus „VI. Gesamtrussischer Außerordentlicher Kongreß der „Sowjets der Arbeiter-, Bauern-, Kosaken- und Rotarmistendeputierten: Rede über die internationale Lage“ (8. November 1918)

IV. DER STAATSMONOPOLISTISCHE KAPITALISMUS HAT DAS WESEN DES KAPITALISMUS NICHT VERÄNDERT, SONDERN SEINE WIDERSPRÜCHE VERSCHÄRFT

DAS MONOPOL SCHLECHTHIN ENTWICKELT SICH ZUM STAATSMONOPOL

Der Weltkapitalismus der in den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die progressive, die fortschrittliche Kraft der freien Konkurrenz war und der am Anfang des 20. Jahrhunderts in den monopolistischen Kapitalismus, d. h. in den Imperialismus hinübergewachsen ist, hat während des Krieges einen beträchtlichen Schritt vorwärts getan nicht nur zu einer noch stärkeren Konzentration des Finanzkapitals, sondern auch zu seiner Umwandlung in den Staatskapitalismus.

Aus „Eine Wendung in der Weltpolitik“ („Sozial-Demokrat“ Nr. 58, 31. Januar 1917)

. . . hat sich gegen diese hauptsächlich englisch-französische Gruppe eine andere, noch beutegierigere noch räuberischere Gruppe in Bewegung gesetzt, eine Gruppe von Kapitalisten, die an den Tisch des kapitalistischen Schmauses herantraten, als die Plätze schon besetzt waren, dabei aber neue Verfahren zur Entwicklung der kapitalistischen Produktion, eine bessere Technik und eine unvergleichliche Organisation in den Kampf führten, die den alten Kapitalismus, den Kapitalismus der Epoche der freien Konkurrenz in den Kapitalismus der riesigen Trusts, der Syndikate und Kartelle verwandelte. Diese Gruppe entwickelte die Grundlagen für die Verstaatlichung der kapitalistischen Produktion, für die Vereinigung der Riesenmacht des Kapitalismus mit der Riesenmacht des Staates zu einem einzigen Mechanismus, der viele Millionen Menschen in einer einzigen Organisation des Staatskapitalismus erfaßt.

Aus „Krieg und Revolution“ (14. Mai 1917)

Besonders im 20. Jahrhundert schritt die Entwicklung des Kapitalismus mit Riesenschritten voran, und der Krieg bewirkte, was 25 Jahre nicht bewirkten. Die Verstaatlichung der Industrie ist nicht nur in Deutschland fortgeschritten, sondern auch in England. Von Monopol schlechthin ist man zum Staatsmonopol gekommen. Die objektive Lage der Dinge hat gezeigt, daß der Krieg die

Entwicklung des Kapitalismus beschleunigt hat, sie ist vom Kapitalismus zum Imperialismus, vom Monopol zur Verstaatlichung fortgeschritten: Das alles hat die sozialistische Revolution näher gebracht und für sie die objektiven Voraussetzungen geschaffen. Die sozialistische Revolution ist somit durch den Verlauf des Krieges näher gerückt.

Aus „Siebente Gesamtrussische Konferenz der SDAPR(B) (Aprilkonferenz): Referat zur gegenwärtigen Lage“ (24. April 1917)

DER STAATSMONOPOLISTISCHE KAPITALISMUS SCHAFFT EIN MILITÄRZUCHTHAUS FÜR DIE WERKTATIGEN, EIN PARADIES FÜR DIE KAPITALISTEN

Die objektiven Voraussetzungen für die sozialistische Revolution, die zweifellos in den am stärksten entwickelten fortgeschrittenen Ländern schon vor dem Kriege gegeben waren, sind noch mehr herangereift und entwickeln sich infolge des Krieges mit rasender Schnelligkeit weiter. Die Verdrängung und der Ruin der Klein- und Mittelbetriebe wird noch mehr beschleunigt. Die Konzentration und Internationalisierung des Kapitals wächst ins Riesenhafte. Der monopolistische Kapitalismus verwandelt sich in staatsmonopolistischen Kapitalismus, eine Reihe von Ländern gehen unter dem Druck der Verhältnisse zur öffentlichen Regulierung der Produktion und der Verteilung über, einige von ihnen führen die allgemeine Arbeitspflicht ein.

Bei Aufrechterhaltung des Privateigentums an den Produktionsmitteln gehen alle diese Schritte in Richtung einer größeren Monopolisierung und größeren Verstaatlichung der Produktion unweigerlich Hand in Hand mit einer immer stärkeren Ausbeutung der werktätigen Massen, mit der Verstärkung der Unterdrückung, der Erschwerung des Widerstands gegen die Ausbeuter, dem Erstarken der Reaktion und des Militärdespotismus, und zugleich führen sie unweigerlich zu einem ungeheuren Anwachsen der Profite der Großkapitalisten auf Kosten aller übrigen Bevölkerungsschichten, zur Versklavung der werktätigen Massen auf viele Jahrzehnte durch Tribute, die sie in Form von Milliardenzinsen für die Anleihen den Kapitalisten entrichten müssen.

Aus „Siebente Gesamtrussische Konferenz der SDAPR(B) (Aprilkonferenz): Resolution über die gegenwärtige Lage“ (Beilage zu Nr. 13 der „Soldatskaja Prawda“, 16. Mai 1917)

Insbesondere aber weist der Imperialismus, die Epoche des Bankkapitals, der gigantischen kapitalistischen Monopole, die Epoche des Hinüberwachsens des monopolistischen Kapitalismus in den staatsmonopolistischen Kapitalismus, eine ungewöhnliche Stärkung der „Staatsmaschinerie“ auf, ein unerhörtes Anwachsen ihres Beamten- und Militärapparates in Verbindung mit einer Verstärkung der Repressivmaßregelungen das Proletariat sowohl in den monarchistischen als auch in den freiesten, republikanischen Ländern.

Aus „Staat und Revolution“ (August-September 1917)

In Deutschland ist man dazu gekommen, von einer Stelle aus das Wirtschaftsleben von 66 Millionen Menschen zu leiten, von einer Stelle aus die Volkswirtschaft von 66 Millionen Menschen zu organisieren, die größten Opfer der übergroßen Mehrheit des Volkes aufzuerlegen und das zu dem Zweck, damit „die oberen 30 000“ Milliarden Kriegsgewinne einstecken und damit Millionen zum Nutzen dieser noblen „Edelsten und Besten“ der Nation abgeschlachtet werden.

Aus „Prinzipielles zur Militärfrage“ (Dezember 1916)

Der imperialistische Krieg hat den Prozeß der Umwandlung des monopolistischen Kapitalismus in staatsmonopolistischen Kapitalismus außerordentlich beschleunigt und verschärft. Die ungeheuerliche Knechtung der werktätigen Massen durch den Staat, der immer inniger mit den allmächtigen Kapitalistenverbänden verschmilzt, wird immer ungeheuerlicher. Die fortgeschrittenen Länder verwandeln sich - wir sprechen von ihrem „Hinterland“ - in Militärlagerhäuser für die Arbeiter.

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage von „Staat und Revolution“ (August 1917)

Sowohl Amerika wie Deutschland „regulieren das Wirtschaftsleben“ auf eine Weise, daß dabei für die Arbeiter (und teilweise für die Bauern) ein Militärlagerhaus, für die Bankiers und Kapitalisten aber ein Paradies geschaffen wird. Ihre Regulierung besteht darin, daß man die Arbeiter bis zum Hunger „durchhalten“ läßt, den Kapitalisten aber (insgeheim, auf reaktionär-bürokratische Weise) höhere Profite sichert als vor dem Krieg.

Aus „Die drohende Katastrophe und wie man sie bekämpfen soll“ (10.-14. September 1917)

Es ist, als ob die Bankmagnaten Angst hätten, das Staatsmonopol könnte sich von unerwarteter Seite her an sie heranschleichen. Aber diese Angst geht selbstverständlich nicht über den Rahmen einer Konkurrenz zwischen zwei Abteilungschefs in ein und derselben Kanzlei hinaus. Denn einerseits verfügen über die Milliardeneinlagen der Sparkassen in Wirklichkeit zu guter Letzt dieselben Magnaten des Bankkapitals; und andererseits ist ein Staatsmonopol in der kapitalistischen Gesellschaft lediglich ein Mittel zur Erhöhung und Sicherung der Einnahmen für Millionäre aus diesem oder jenem Industriezweig, die dem Bankrott nahe sind.

Aus „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ (Januar-Juni 1916)

DER STAATSMONOPOLISTISCHE KAPITALISMUS BILDET DIE VOLLSTÄNDIGSTE MATERIELLE VORBEREITUNG DES SOZIALISMUS

Die Dialektik der Geschichte ist gerade die, daß der Krieg, der die Umwandlung des monopolistischen Kapitalismus in den staatsmonopolistischen Kapitalismus ungeheuer beschleunigt hat, d a d u r c h die Menschheit dem Sozialismus außerordentlich nahe gebracht hat.

Der imperialistische Krieg ist der Vorabend der sozialistischen Revolution. Und zwar nicht nur deshalb, weil der Krieg mit seinen Schrecken den proletarischen Aufstand erzeugt - keinerlei Aufstand kann den Sozialismus schaffen, wenn er nicht ökonomisch herangereift ist -, sondern auch deshalb, weil der staatsmonopolistische Kapitalismus die vollständigste m a t e r i e l l e Vorbereitung des Sozialismus, seine V o r s t u f e, jene Stufe der historischen Leiter ist, deren nächste Stufe – eine Zwischenstufe gibt es nicht - Sozialismus genannt wird.

Aus „Die drohende Katastrophe und wie man sie bekämpfen soll“ (10.-14. September 1917)

Um die Frage noch klarer zu machen, wollen wir zunächst ein ganz konkretes Beispiel des Staatskapitalismus anführen. Alle wissen, was für ein Beispiel ich meine: Deutschland. Hier haben wir das ‚letzte Wort‘ der modernen großkapitalistischen Technik und der planmäßigen Organisation, die dem junkerlich-bürgerlichen Imperialismus unterstellt sind. Man werfe die hervorgehobenen Wörter hinaus, setze an Stelle des militärischen, junkerlichen, bürgerlichen, imperialistischen Staates ebenfalls einen Staat, aber einen Staat von

anderem sozialen Typus, anderem Klasseninhalt, einen Sowjetstaat, das heißt einen proletarischen Staat, und man wird die ganze Summe der Bedingungen erhalten, die den Sozialismus ergibt.

Aus „Über die Naturalsteuer“ (21. April 1921)

DER STAATSMONOPOLISTISCHE KAPITALISMUS IST UNVERKENNBAR NOCH KAPITALISMUS; DIE REFORMISTEN NENNEN IHN SOZIALISMUS, UM DIE SOZIALISTISCHE REVOLUTION ABZULEHNEN

Hier ist das Grundlegende in der theoretischen Bewertung des neuesten Kapitalismus, d.h. des Imperialismus, gegeben, nämlich daß der Kapitalismus sich in monopolistischen Kapitalismus verwandelt. Das letztere muß besonders hervorgehoben werden, denn zu den verbreitetsten Irrtümern gehört die bürgerlich-reformistische Behauptung, der monopolistische oder staatsmonopolistische Kapitalismus sei schon kein, Kapitalismus mehr, er könne bereits als „Staatssozialismus“ bezeichnet werden und ähnliches mehr. Eine vollständige Planmäßigkeit boten die Truste natürlich nicht, bieten sie bis auf den heutigen Tag nicht und können sie auch nicht bieten. Soweit sie auch Planmäßigkeit bieten, soweit die Kapitalmagnaten den Umfang der Produktion in nationalem oder gar internationalem Maßstab im voraus auch berechnen, soweit sie die Produktion auch planmäßig regulieren - wir verbleiben trotz allem im Kapitalismus, wenn auch in einem neuen Stadium, aber doch unverkennbar im Kapitalismus. Die „Nähe“ eines solchen Kapitalismus zum Sozialismus muß für wirkliche Vertreter des Proletariats ein Beweisgrund sein für die Nähe, Leichtigkeit, Durchführbarkeit, Dringlichkeit der sozialistischen Revolution, keineswegs aber ein Argument dafür, daß man die Ablehnung dieser Revolution und die Beschönigung des Kapitalismus, wie es alle Reformisten tun, tolerant hinnehmen solle.

Aus „Staat und Revolution“ (August-September 1917)

V. DER KAMPF GEGEN DEN IMPERIALISMUS MUSS UNLÖSLICH MIT DEM KAMPF GEGEN DEN OPPORTUNISMUS VERKNÜPFT SEIN

KAUTSKYS FALSCHER THEORIE DES „ULTRAIMPERIALISMUS“ LÄUFT EINZIG UND ALLEIN DARAUF HINAUS, DIE TIEFSTEN WIDERSPRÜCHE DES IMPERIALISMUS ZU VERTUSCHEN

Mit dieser Definition des Imperialismus geraten wir in vollen Widerspruch zu K. Kautsky, der es ablehnt, im Imperialismus eine „Phase des Kapitalismus“ zu sehen, und der den Imperialismus als die Politik definiert, die vom Finanzkapital „bevorzugt“ wird, als das Streben der „industriellen“ Länder, „agrarisches“ Länder zu annektieren. Diese Definition Kautskys ist theoretisch durch und durch falsch. Die Besonderheit des Imperialismus ist die Herrschaft eben nicht des Industrie-, sondern des Finanzkapitals, das Streben, eben nicht nur Agrarländer, sondern beliebige Länder zu annektieren. Kautsky trennt die Politik des Imperialismus von seiner Ökonomik, trennt den Monopolismus in der Politik von dem Monopolismus in der Ökonomik, um seinem platten bürgerlichen Reformismus wie „Abrüstung“, „Ultraimperialismus“ und ähnlichem Unsinn den Weg zu ebnet. Sinn und Zweck dieser theoretischen Fälschung läuft einzig und allein darauf hinaus, die tiefsten Widersprüche des Imperialismus zu vertuschen und auf diese Weise die Theorie der „Einheit“ mit den Apologeten des Imperialismus, den offenen Sozialchauvinisten und Opportunisten, zu rechtfertigen.

Aus „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus“ (Oktober 1916)

Von rein ökonomischen Standpunkt, schreibt Kautsky, sei es nicht ausgeschlossen, daß der Kapitalismus noch eine neue Phase durchmachen werde: die Übertragung der Politik der Kartelle auf die Außenpolitik, die Phase des Ultraimperialismus, d.h. des Überimperialismus, der Vereinigung der Imperialismen der ganzen Welt, nicht aber ihres Kampfes, die Phase der Aufhebung der Kriege unter dem Kapitalismus, die Phase der „gemeinsamen Ausbeutung der Welt durch das international verbündete Finanzkapital“.

.....

Man stelle dieser Wirklichkeit - mit der ungeheuren Mannigfaltigkeit ökonomischer und politischer Bedingungen, mit der äußersten Ungleichmäßigkeit im Tempo des Wachstums der verschiedenen Länder usw., mit dem wahnwitzigen Kampf zwischen den imperialistischen Staaten – Kautskys dummes Märchen von einem „friedlichen“ Ultraimperialismus gegenüber. Ist das nicht der reaktionäre Versuch eines erschrockenen Kleinbürgers, sich über die grausame Wirklichkeit hinwegzusetzen? Die internationalen Kartelle, die Kautsky als Keime des Ultraimperialismus erscheinen (wie man auch die Erzeugung von Tabletten im Laboratorium als einen Keim der Ultralandwirtschaft ansprechen „kann“) - bieten sie uns nicht ein Beispiel der Aufteilung und Neuaufteilung der Welt, des Übergangs von friedlicher Aufteilung zu unfriedlicher und umgekehrt? Das Finanzkapital Amerikas und anderer Länder, das bisher unter Deutschlands Mitbeteiligung, sagen wir im internationalen Schienenkartell oder in dem internationalen Trust der Handelsschiffahrt, die ganze Welt friedlich aufteilte - nimmt es jetzt nicht auf Grund neuer Kräfteverhältnisse, die auf ganz unfriedlichem Wege verändert werden, eine Neuaufteilung der Welt vor?

Aus „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ (Januar-Juni 1916)

Die theoretische Kritik des Imperialismus bei Kautsky hat darum auch mit dem Marxismus nichts gemein, taugt lediglich als Ausgangspunkt für die Propaganda des Friedens und der Einheit mit Opportunisten und Sozialchauvinisten, weil diese Kritik gerade die tiefsten und fundamentalsten Widersprüche des Imperialismus umgeht und vertuscht: den Widerspruch zwischen den Monopolen und der neben ihnen existierenden freien Konkurrenz, zwischen den riesenhaften „Transaktionen“ (und riesenhaften Profiten) des Finanzkapitals und dem „ehrlichen“ Handel auf freiem Markte, zwischen den Kartellen und Trusten einerseits und der nichtkartellierten Industrie andererseits u. a. m.

Ebenso reaktionär ist auch die von Kautsky erfundene famose Theorie des „Ultraimperialismus“.

.....

Was immer auch die wohlwollenden Absichten der englischen Pfaffen oder des süßlichen Kautsky sein mögen, der objektive, d.h. wirkliche soziale Sinn seiner „Theorie“ ist einzig und allein der: ein höchst reaktionäres Vertrösten der Massen mit der Hoffnung auf die Möglichkeit eines dauernden Friedens im Kapitalismus, indem man die Aufmerksamkeit von den akuten Widersprüchen und Problemen der Gegenwart ablenkt auf die verlogenen Perspektiven irgendeines angeblich neuen künftigen „Ultraimperialismus“. Betrug an den Massen und sonst absolut nichts steckt in der „marxistischen“ Theorie Kautskys.

a. a. O.

Kautskys Vertuschung der tiefsten Widersprüche des Imperialismus, ein Verfahren, das sich unvermeidlich in eine Beschönigung des Imperialismus verwandelt, hinterläßt ihre Spuren auch in seiner Kritik der politischen Eigenschaften des Imperialismus. Der Imperialismus ist die Epoche des Finanzkapitals und der Monopole, die überallhin den Drang nach Herrschaft, aber nicht nach Freiheit tragen. Reaktion auf der ganzen Linie, gleichviel unter welcher politischen Ordnung, äußerste Zuspitzung der Gegensätze auch auf diesem Gebiete - das ist das Resultat dieser Tendenzen. Insbesondere wird auch die nationale Unterdrückung und der Drang nach Annexionen, d. h. nach Verletzung der nationalen Unabhängigkeit (denn Annexion ist ja nichts anderes als Verletzung der Selbstbestimmung der Nationen verschärft.

a. a. O.

DIE OPPORTUNISTEN SIND BÜRGERLICHE FEINDE DER PROLETARISCHEN REVOLUTION, WIRKLICHE AGENTEN DER BOURGEOISIE INNERHALB DER ARBEITERBEWEGUNG

Der Krieg hat anschaulich gezeigt, daß zur Zeit einer Krise (und die Epoche des Imperialismus ist unvermeidlich eine Epoche von Krisen jeder Art) eine stattliche Anzahl von Opportunisten, die von der Bourgeoisie unterstützt und zum Teil direkt von ihr gelenkt werden (das ist besonders wichtig!), auf die Seite der Bourgeoisie überläuft, den Sozialismus verrät, der Arbeitersache schadet und sie zugrunde richtet. In jeder Krise wird die Bourgeoisie stets den Opportunisten, Beistand leisten und den revolutionären Teil des Proletariats - vor nichts haltmachend, durch die gesetzwidrigsten, grausamsten militärischen Maßnahmen - unterdrücken. Die Opportunisten sind bürgerliche Feinde der proletarischen Revolution, die sich in Friedenszeiten in den Arbeiterparteien einnisten und ihre bürgerliche Arbeit im geheimen verrichten, sich in Krisenepochen aber sofort als offene Verbündete der gesamten vereinigten Bourgeoisie erweisen - von der konservativen bis zur radikalsten und demokratischsten, von der freigeistigen bis zur religiösen und klerikalen.

Aus „Was weiter?“ („Sozial-Demokrat“ Nr. 36, 9. Januar 1915)

. . . hat der Kapitalismus jetzt eine Handvoll (weniger als ein Zehntel der Bevölkerung der Erde, reichlich und übertrieben gerechnet, weniger als ein Fünftel) besonders reicher und mächtiger Staaten hervorgebracht, die - durch einfaches „Kuponschneiden“ - die ganze Welt plündern. Der Kapitalexport

ergibt Einkünfte von 8 bis 10 Milliarden Frank jährlich, und zwar nach den Vorkriegspreisen und der bürgerlichen Vorkriegsstatistik. Gegenwärtig ist es natürlich viel mehr.

Es ist begreiflich, daß man aus solchem gigantischen Extraprofit (denn diesen Profit heimsen die Kapitalisten extra ein, über den Profit hinaus, den sie aus den Arbeitern ihres „eigenen“ Landes herauspressen. Die Arbeiterführer und die Oberschicht der Arbeiteraristokratie bestechen kann. Sie wird denn auch von den Kapitalisten der „fortgeschrittenen“ Länder bestochen - durch tausenderlei Methoden, direkte und indirekte, offene und versteckte.

Diese Schicht verbürgerlichter Arbeiter oder der „Arbeiteraristokratie“, durch ihre Lebensart, ihre Einkommenshöhe, ihre ganze Weltanschauung völlig verspießert, ist die Hauptstütze der II. Internationale „und in“ unseren Tagen die soziale (nicht militärische) Hauptstütze der Bourgeoisie. Denn sie sind wirkliche Agenten der Bourgeoisie innerhalb der Arbeiterbewegung, die Arbeiterkommiss der Kapitalistenklasse (labour lieutenants of the capitalist class), wirkliche Schrittmacher des Reformismus und Chauvinismus. Im Bürgerkrieg zwischen Proletariat und Bourgeoisie stellen sie sich in nicht geringer Zahl auf die Seite der Bourgeoisie, auf die Seite der „Versailler“ gegen die „Communards“.

Ohne die ökonomischen Wurzeln dieser Erscheinung begriffen zu haben, ohne ihre politische und soziale Bedeutung abgewogen zu haben, ist es unmöglich, auch nur einen Schritt zur Lösung der praktischen Aufgaben der kommunistischen Bewegung, und der kommenden sozialen Revolution machen.

Aus dem Vorwort zur französischen und deutschen Ausgabe von „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ (6. Juli 1920)

OHNE DEN ENTSCHIEDENEN, SCHONUNGSLOSEN KAMPF AUF DER GANZEN LINIE GEGEN DIE OPPORTUNISTEN KANN VON KEINEM KAMPF GEGEN DEN IMPERIALISMUS DIE REDE SEIN

Dadurch, daß die Kapitalisten eines Industriezweiges unter vielen anderen oder eines Landes unter vielen anderen usw. hohe Monopolprofite herausschlagen, bekommen sie ökonomisch die Möglichkeit, einzelne Schichten der Arbeiter, vorübergehend sogar eine ziemlich bedeutende Minderheit der Arbeiter zu bestechen und sie auf die Seite der Bourgeoisie des betreffenden Industriezweiges oder der betreffenden Nation gegen alle übrigen hin, überzuziehen. Diese Tendenz wird durch den verschärften Gegensatz zwischen den imperialistischen Nationen wegen der Aufteilung der Welt noch verstärkt. So entsteht der Zusammenhang zwischen Imperialismus und Opportunismus, eine

Erscheinung, die sich am frühesten und krassesten in England geltend machte, weil dort gewisse imperialistische Züge der Entwicklung bedeutend früher als in anderen Ländern zum Vorschein kamen. Manche Schriftsteller, z. B. L. Martow, lieben es, über die Tatsache des Zusammenhanges zwischen Imperialismus und Opportunismus in der Arbeiterbewegung hinwegzusehen - eine Tatsache, die jetzt besonders in die Augen springt -, und zwar mit „offizielloptimistischen“ (im Geiste Kautskys und Huysmans') Betrachtungen folgender Art: Die Sache der Gegner des Kapitalismus wäre hoffnungslos, wenn gerade der fortgeschrittene Kapitalismus zur Verstärkung des Opportunismus führte oder wenn gerade die bestbezahlten Arbeiter zum Opportunismus neigten u. dgl. m. Man darf sich nicht über die Bedeutung eines solchen „Optimismus“ täuschen: Es ist ein Optimismus hinsichtlich des Opportunismus, ein Optimismus, der der Verhüllung des Opportunismus dient. In Wirklichkeit ist die besonders schnelle und besonders widerwärtige Entwicklung des Opportunismus keineswegs eine Garantie seines dauernden Sieges, wie auch die schnelle Entwicklung eines bösartigen Geschwürs an einem gesunden Organismus nur das Aufbrechen des Geschwürs, die Befreiung des Organismus von diesem beschleunigen kann. Am gefährlichsten sind in dieser Hinsicht Leute, die nicht verstehen wollen, daß der Kampf gegen den Imperialismus eine hohle, verlogene Phrase ist wenn er nicht unlöslich verknüpft ist mit dem Kampfe gegen den Opportunismus.

Aus „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ (Januar-Juni 1916)

Tatsache ist, daß bürgerliche Arbeiterparteien als politische Erscheinung schon in allen fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern entstanden sind, daß ohne entschiedenen, schonungslosen Kampf auf der ganzen Linie gegen diese Parteien - oder auch Gruppen, Richtungen usw. - weder von einem Kampf gegen den Imperialismus noch von Marxismus, noch von einer sozialistischen Arbeiterbewegung die Rede sein kann.

Aus „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus“ (Oktober 1916)

Das Proletariat ist ein Produkt des Kapitalismus - des Weltkapitalismus und nicht nur des europäischen, nicht nur des imperialistischen Kapitalismus. Im Weltmaßstab - ob 50 Jahre früher oder 50 Jahre später, das ist, in diesem Maßstab gesehen, eine Nebenfrage - „wird“ das „Proletariat“ selbstverständlich einheitlich sein, und innerhalb des Proletariats wird die revolutionäre Sozialdemokratie „unvermeidlich“ siegen. Nicht das ist die Frage, ihr Herren Kautskyaner, sondern es handelt sich darum, daß ihr jetzt in den imperialistischen Ländern

Europas die Lakaien spielt für die Opportunisten, die dem Proletariat als Klasse fremd sind, die Diener, Agenten der Bourgeoisie, Schrittmacher ihres Einflusses sind, von denen sich die Arbeiterbewegung befreien muß wenn sie nicht eine bürgerliche Arbeiterbewegung bleiben soll. Eure Predigt der „Einheit“ mit den Opportunisten, mit den Legien und David, den Plechanow oder Tschchenkeli und Potressow usw. ist objektiv eine Verteidigung der Versklavung der Arbeiter durch die imperialistische Bourgeoisie mit Hilfe ihrer besten Agenten in der Arbeiterbewegung. Der Sieg der revolutionären Sozialdemokratie im Weltmaßstab ist absolut unvermeidlich, aber nur gegen euch wird er sich anbahnen und vorwärtsschreiten, wird er erkämpft und errungen werden, er wird ein Sieg über euch sein.

a. a. O.

VI. DIE OKTOBERREVOLUTION SPRENGTE DIE IMPERIALISTISCHEN KETTEN UND ENTROLLTE VOR DEN AUGEN DER GANZEN WELT DAS BANNER DES KAMPFES FÜR DEN VÖLLIGEN STURZ DES IMPERIALISMUS

Die außerordentlich hohe Entwicklungsstufe des Weltkapitalismus überhaupt, die Ablösung der freien Konkurrenz durch den monopolistischen Kapitalismus, die Entwicklung eines Apparats für die gesellschaftliche Regulierung des Produktionsprozesses und der Verteilung der Produkte durch die Banken sowie durch die Kapitalistenverbände, die mit dem Wachstum der kapitalistischen Monopole verbundene Teuerung und die Zunahme des Drucks der Syndikate auf die Arbeiterklasse, die gewaltige Erschwerung ihres wirtschaftlichen und politischen Kampfes, die Schrecken, das Elend, der Ruin, die Verwilderung, die der imperialistische Krieg erzeugt - alles das macht die jetzt erreichte Entwicklungsstufe des Kapitalismus zur Ära der proletarischen, sozialistischen Revolution.

Diese Ära hat begonnen.

Nur die proletarische, sozialistische Revolution vermag die Menschheit aus der Sackgasse herauszuführen, die der Imperialismus und die imperialistischen Kriege geschaffen haben. Wie groß auch immer die Schwierigkeiten der Revolution, ihre eventuellen zeitweiligen Mißerfolge oder die Wellen der Konterrevolution sein mögen, der endgültige Sieg des Proletariats ist unausbleiblich.

Aus „Materialien zur Revision des Parteiprogramms“ (April-Mai 1917)

Der Imperialismus ist der Vorabend der sozialen Revolution des Proletariats. Das hat sich seit 1917 im Weltmaßstabe bestätigt.

Aus dem Vorwort zur französischen und deutschen Ausgabe von „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ (6. Juli 1920)

Zwischen den Siegen der Oktoberrevolution und den Siegen der internationalen sozialistischen Revolution kann es keine Grenze geben, die Ausbrüche in den anderen Ländern müssen beginnen.

Aus „V. Gesamtrussischer Kongreß der Sowjets der Arbeiter-, Bauern-, Soldaten- und Rotarmistendeputierten: Bericht des Rats der Volkskommissare“ (5. Juli 1918)

Die Arbeiter der ganzen Welt, in welchem Lande sie auch leben mögen, begrüßen uns, sympathisieren mit uns, zollen uns Beifall dafür, daß wir den eisernen Ring der imperialistischen Bindungen, der schmutzigen imperialistischen Verträge, der imperialistischen Ketten gesprengt haben, dafür, daß wir uns die Freiheit erzwungen und um dieser Freiheit willen keine noch so schweren Opfer gescheut haben, dafür, daß wir uns als sozialistische Republik, wenn auch von den Imperialisten bis aufs Blut gepeinigt und ausgeplündert, doch a u ß e r h a l b des imperialistischen Krieges gehalten und vor der ganzen Welt das Banner des Friedens, das Banner des Sozialismus entrollt haben.

Was Wunder, wenn die internationale Imperialistenbande uns deswegen haßt, wenn sie uns „anklagt“, wenn alle Lakaien der Imperialisten, darunter auch unsere rechten Sozialrevolutionäre und Menschewiki, uns ebenfalls „anklagen“. Aus dem Haß dieser Kettenhunde des Imperialismus gegen die Bolschewiki und aus der Sympathie der klassenbewußten Arbeiter aller Länder schöpfen wir immer wieder die Gewißheit, daß unsere Sache gerecht ist.

Aus „Brief an die amerikanischen Arbeiter“ (20. August 1918)

Wir wissen, daß die Umstände, die unsere, die russische Abteilung des sozialistischen Proletariats vorgeschoben haben, nicht auf unsere Verdienste zurückzuführen sind, sondern auf die besondere Rückständigkeit Rußlands; wir wissen, daß vor dem Ausbruch der internationalen Revolution eine Reihe von Niederlagen einzelner Revolutionen möglich ist.

Und dennoch sind wir fest davon überzeugt, dass wir unbesiegbar sind, denn die Menschheit wird durch das imperialistische Gemetzel nicht gebrochen werden, sondern sie wird es überwinden. Und das erste Land, das die Zwangsketten des imperialistischen Krieges zerrissen hat, war unser Land. Wir haben die schwersten Opfer gebracht, um diese Ketten zu sprengen, und wir haben sie gesprengt. Wir stehen außerhalb der imperialistischen Abhängigkeitsverhältnisse, wir haben vor der ganzen Welt das Banner des Kampfes für den völligen Sturz des Imperialismus entrollt.

Aus „Brief an die amerikanischen Arbeiter“ (20. August 1918)

In einem, dem am wenigsten entwickelten kapitalistischen Land ist der Sieg der Arbeiterklasse schon errungen. In den übrigen werden mit der unerhörten Anstrengung unerhörter Qualen die Bedingungen geschaffen, die diesen Sieg „doch unvermeidlich“ machen.

Mögen die „sozialistischen“ Jammerlappen unken, mag die Bourgeoisie wüten und toben. Nur Menschen, die sich die Augen zuhalten, um nicht zu sehen, und sich die Ohren verstopfen, um nicht zu hören, kann es verborgen bleiben, daß auf der ganzen Welt für die alte, die kapitalistische Gesellschaft, die mit dem Sozialismus schwanger geht, die Geburtswehen begonnen haben. Auf unser Land, das durch den Gang der Ereignisse zeitweise zur Vorhut der sozialistischen Revolution geworden ist, fallen heute die besonders schweren Qualen der ersten Periode des einsetzenden Geburtsaktes. Wir haben allen Grund, voller Festigkeit und mit absoluter Zuversicht in die Zukunft zu blicken, die uns neue Bundesgenossen, neue Siege der sozialistischen Revolution in einer Reihe fortgeschrittenerer Länder bringen wird. Wir haben ein Recht, stolz zu sein und uns glücklich zu schätzen, daß es uns als ersten beschieden war, in einem Winkel des Erdballs den Kapitalismus zur Strecke zu bringen, diese wilde Bestie, die die Erde mit Blut überschwemmt hat, die die Menschheit zum Hunger und zur Verwilderung getrieben hat und die unweigerlich und bald sterben wird, wie ungeheuer bestialisch die Erscheinungsformen der Raserei vor ihrem Tode auch sein mögen.

Aus „Prophetische Worte“ (29. Juni 1918)

INHALT

I.	DER IMPERIALISMUS IST MONOPOLISTISCHER, FAULENDER UND STERBENDER KAPITALISMUS	5
	Der Imperialismus ist monopolistischer Kapitalismus	5
	Der Imperialismus ist parasitärer und faulender Kapitalismus	9
	Der Imperialismus ist sterbender Kapitalismus	14
II.	ALLE WIDERSPRÜCHE DES KAPITALISMUS NEHMEN IN DER EPOCHE DES IMPERIALISMUS NOCH NIE DAGEWESENE SCHÄRFE AN	17
	Die Imperialisten sind wilde Tiere und Räuber. Sie Plündern die Welt aus; sie bekämpfen sich gegenseitig und rüsten gegeneinander auf	17
	In der Epoche des Imperialismus sind nationale Befreiungskriege unvermeidlich. Es beginnt der lange und schwere Entscheidungskampf um die nationale Befreiung	22
	Die Lage des Proletariats wird unerträglich. Das Proletariat wird das Joch des Kapitals mit revolutionärer Rücksichtslosigkeit abschütteln	26

Die Imperialisten trachten stets danach, die sozialistischen Länder zu erwürgen, sind aber zum Scheitern verurteilt	28
III. DIE USA REPRÄSENTIEREN DEN BRUTALSTEN UND BARBARISCHSTEN IMPERIALISMUS	31
Mit frecher Stirn herrscht ein Häuflein Milliardäre, das ganze amerikanische Volk aber lebt in Sklaverei	31
Die USA steigern ihre Rüstung in unerhörtem Ausmaß, sie beherrschen die kapitalistische Welt	32
Der US-Imperialismus ist der Würger und Henker der Revolution aller Länder	34
IV. DER STAATSMONOPOLISTISCHE KAPITALISMUS HAT DAS WESEN DES KAPITALISMUS NICHT VERÄNDERT, SONDERN SEINE WIDERSPRÜCHE VERSCHÄRFT	38
Das Monopol schlechthin entwickelt sich zum Staatsmonopol	38
Der staatsmonopolistische Kapitalismus schafft ein Militärzuchthaus für die Werktätigen, ein Paradies für die Kapitalisten	39
Der staatsmonopolistische Kapitalismus bildet die vollständigste materielle Vorbereitung des Sozialismus	41

	Der staatsmonopolistische Kapitalismus ist unverkennbar noch Kapitalismus; die Reformisten nennen ihn Sozialismus, um die soziale Revolution abzulehnen	42
V.	DER KAMPF GEGEN DEN IMPERIALISMUS MUSS UNLÖSLICH MIT DEM KAMPF GEGEN DEN OPPORTUNISMUS VERKNÜPFT SEIN	43
	Kautskys falsche Theorie des „Ultraimperialismus“ läuft einzig und allein darauf hinaus, die tiefsten Widersprüche des Imperialismus zu vertuschen	43
	Die Opportunisten sind bürgerliche Feinde der proletarischen Revolution, wirkliche Agenten der Bourgeoisie innerhalb der Arbeiterbewegung	45
	Ohne den entschiedenen, schonungslosen Kampf auf ganzer Linie gegen die Opportunisten kann von keinem Kampf gegen den Imperialismus die Rede sein	46
VI.	DIE OKTOBERREVOLUTION SPRENGTE DIE IMPERIALISTISCHEN KETTEN UND ENTROLLTE VOR DEN AUGEN DER GANZEN WELT DAS BANNER DES KAMPFES FÜR DEN VÖLLIGEN STURZ DES IMPERIALISMUS	49